

Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Zertifikatsprogramm Frauenstudien / Gender Studies

im Wintersemester 2015/16



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

DirektorInnen des Centrums sind die ProfessorInnen:

Helma Lutz, Soziologie

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

ANNA AMELINA, Soziologie

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Phil Langer, Soziologie

STELLVERTRETENDER GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR

Ursula Apitzsch, Soziologie/ Politikwissenschaft

Susanne Bauer, Soziologie

Birgit Blättel-Mink, Soziologie

Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaften

Ute Gerhard, Soziologie

Robert Gugutzer, Sportwissenschaften

Kira Kosnick, Soziologie

Verena Kuni, Kunstpädagogik

Thomas Lemke, Soziologie

Susanne Opfermann, Amerikanistik

Brita Rang, Erziehungswissenschaften

Uta Ruppert, Politikwissenschaft

Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft

Susanne Schröter, Ethnologie

Ulla Wischermann, Soziologie

Sekretariat:

Barbara Kowollik

Wissenschaftliche Koordinatorin:

Marianne Schmidbaur

Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte:

Anna Krämer

Lucyna Kühnemann

Kristof Schütt

Goethe-Universität
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
PEG 2.G 154
D-60629 Frankfurt a. M.

Postfach PEG 4
Tel.: +49 (0) 69-798-35100
email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

Inhalt

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor	2
Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	2
Wer arbeitet im Centrum?	2
1 Was bietet das Centrum Studierenden?	3
1.1 Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies	3
1.2 Terminankündigungen Wintersemester 2015/16	5
2 Lehrveranstaltungen	7
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	7
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	9
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	24
Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften	30
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	31
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	33
Fachbereich 10: Neuere Philologien	37
Sonstige Veranstaltungen	44
3 Obligatorische Veranstaltungen	46
3.1 Interdisziplinäre Seminare	46
3.2 Einführung Gender Studies	47
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	47
4 Tagungen und Konferenzen	49
4.1 Angela Davis Gastprofessur für internationale Gender und Diversity Studies: Chandra Talpade Mohanty	49
4.2 Fachtagung: Was ist uns welche Arbeit wert?	50
5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler innen	52
6 Austauschprogramm ERASMUS+	54
7 Kooperationen	57
8 Forschungsprojekte	58
9 Publikationen	70
9.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	70
9.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	72
10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrum	86

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 18 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler_innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Zertifikatsprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“. **Ab dem Wintersemester 2015/16 besteht an der Goethe-Universität zudem die Möglichkeit, das BA-Nebenfach Gender Studies zu studieren, welches durch das CGC koordiniert wird (<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/gs-studium.shtml>)!**
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel der Colloquien in diesem Semester: *Materialität revisited*.
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das binationale deutsch-französische Doktorand_innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 25 Professor_innen der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 08, 09, 10 und 11.
- 36 wissenschaftliche Mitarbeiter_innen der Fachbereiche 03, 04, 05, 09, 10 und 11.
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 1 wissenschaftliche Hilfskraft und 2 studentische Hilfskräfte
- sowie 20 weitere externe Mitglieder.

Im Geschäftszimmer des Centrums sind innerhalb der Vorlesungszeit

Mo-Do von 10.00 – 13.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Anna Krämer (wissenschaftliche Hilfskraft), Lucyna Kühnemann und Kristof Schütt (studentische Hilfskräfte).

1 Was bietet das Centrum Studierenden?

1.1 Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 08, 09, 10 und 11, das zum Sommersemester 2010 um Module speziell für Bachelor- und Master-Studierende ergänzt wurde.

Seit Beginn des Wintersemesters 2012/2013 gilt für alle Studienabschlüsse einheitlich das „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende ohne Vorkenntnisse bzw. mit Vorkenntnissen. Es besteht aus zwei Modulen, die studienbegleitend jeweils auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet sind. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent_innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist.

Alle Curricula werden konzipiert und koordiniert vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Sie strukturieren ein Lehrangebot für den Bereich Frauen- und Geschlechterstudien, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien verbunden werden.

Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet Studierenden nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, werden in jedem Semester mindestens zwei interdisziplinäre Seminare angeboten.

Interdisziplinäre Seminare Wintersemester 2015/16:

Für Studierende im Basismodul:

: Klassikerinnen feministischer Theorie (1789-1919) (Ulla Wischermann)

Für Studierende im Aufbaumodul:

: Reproduktive Arbeit in der Bioökonomie (Eva Sängler, Laura Schnieder)

: Feminist Research in Europe (Minna-Kristiina Ruokonen-Engler)

Hinweis: Die Einführung des neuen BA-Nebenfachs Gender Studies zum Wintersemester 2015/16 hat keinen Einfluss auf die Durchführung des Studienprogramms; dieses wird zunächst wie gewohnt weitergeführt!





Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse

Für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse sind folgende Leistungen obligatorisch:

Einführung Gender Studies	Teilnahme oder Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), auch im regulären Studium anrechenbar
Interdisziplinäres Proseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z. B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Teilnahme oder Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), auch im regulären Studium anrechenbar
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in einem Semester (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Für das Basismodul müssen insgesamt zwei Leistungsnachweise und zwei Teilnahmenachweise erbracht werden: Ein Leistungsnachweis im Interdisziplinären Proseminar sowie ein Leistungsnachweis in der Einführung Gender Studies ODER im Disziplinären Pro- oder Hauptseminar. Im jeweiligen Seminar, in dem kein Leistungsnachweis erbracht wird und für die Colloquienreihe muss die Teilnahme nachgewiesen werden.

Das disziplinäre Seminar muss dem regulären Studium angepasst belegt werden: Das heißt, BA-Studierende bzw. Studierende im Grundstudium werden für das Zertifikat Veranstaltungen angerechnet, die laut Vorlesungsverzeichnis der Goethe-Universität (QIS/LSF) auch für sie vorgesehen sind. Das Gleiche gilt für MA-Studierende bzw. Studierende im Hauptstudium.



Aufbaumodul für Studierende mit Vorkenntnissen

Für das Aufbaumodul für Studierende mit Vorkenntnissen sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäres Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z. B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z. B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z. B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Voraussetzung für die Belegung des Aufbaumoduls ist ein abgeschlossenes Basismodul bzw. der Nachweis äquivalenter Vorkenntnisse.

Für das Aufbaumodul müssen insgesamt drei Leistungsnachweise in den angegebenen Seminaren und zwei Teilnahmenachweise in der Colloquienreihe erbracht werden. Die beiden Disziplinären Seminare müssen dem regulären Studium angepasst belegt werden (s.o. unter „Basismodul“).

1.2 Terminankündigungen Wintersemester 2015/16

1) Cornelia Goethe Colloquien: Materialität revisited

Termine: 21.10., 04.11., 18.11., 02.12., 16.12., 20.01.

Zeit&Ort: jeweils mittwochs, 18-20h, Campus Westend, PEG 1.G191, außer am 16.12. (Campus Westend, Casino, Raum 1.801)

Ausführlichere Informationen unter 3.3 Cornelia Goethe Colloquien

2) Angela Davis Gastprofessur für internationale Gender und Diversity Studies

Im Wintersemester 2015/16 wird **Chandra Talpade Mohanty** im Rahmen der Angela Davis Gastprofessur für internationale Gender- und Diversity Studies des Cornelia Goethe Centrums an der Goethe-Universität Frankfurt am Main lehren.

Weitere Informationen unter 4.1

3) Lehr-Lern-Forschungsprojekt mit Service Learning für Studierende zum Thema „Kinder und Jugendliche in Flüchtlingssituationen in Frankfurt/M.“

Termine: Ab Oktober 2015

Am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Goethe-Universität engagieren sich folgende Lehrende für dieses Projekt: Prof. Dr. Isabell Diehm, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Tomoko Kojima, Dr. Anne Seifert

Im Rahmen von Lehrveranstaltungen des Studiums der Erziehungswissenschaft (Bachelor und Master), für Studierende des Lehramts sowie für Studierende des BA-Nebenfach Gender Studies beziehungsweise des CGC-Zertifikatsprogramms bieten wir Inhalte rund um das Themenfeld Flucht, Migration, Integration an und möchten Studierende dafür gewinnen, sich theoretisch, empirisch und praktisch in diesem Feld zu engagieren. Dabei gilt es, im Rahmen von Lehr-Lernforschungsprojekten mit Service-Learning (vgl. Seifert 2011) Projektideen für Kinder und Jugendliche in Flüchtlingssituationen zu entwickeln. Der Fokus der ersten Projektphase liegt auf der Felderkundung und einer Bedarfserhebung, um die Lebenssituation junger Flüchtlinge in Frankfurt kennenzulernen. Daraus sollen dann gemeinsame Projektideen entwickelt und später umgesetzt werden.

Wir würden uns freuen, Sie für eine solche Kombination aus universitärer Lehrveranstaltung und gemeinnützigem praktischen Engagement zu gewinnen.

Im WS 2015/16 dienen dazu die folgenden Lehrveranstaltungen:

Barbara Friebertshäuser und Anne Seifert: Empirische Forschungsverfahren und ihre Auswertung: Ethnographie in der Erziehungswissenschaft. EW-BA 6 Do 12-14 Uhr, (Seminar/Übung)
Das Seminar macht mit empirischen Forschungsverfahren in der Erziehungswissenschaft vertraut und legt dabei den Schwerpunkt auf die methodischen Instrumente ethnographischer Feldforschung. Diese werden zur Erforschung von realen Bedarfslagen erprobt und angewandt: Die Studierenden erheben Daten zur Situation und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Flüchtlingssituationen in Frankfurt am Main. Neben der Erhebung steht die Auswertung des erhobenen Datenmaterials im Zentrum. Daraus abgeleitet sollen empirisch fundierte Projektideen entstehen, die die Stadt Frankfurt in der Flüchtlingsarbeit unterstützen können. Die Umsetzung der Projekte ist u.a. im Rahmen von zukünftigen Seminaren, durch studentisches Engagement oder über Praktika geplant.

Bitte informieren Sie sich über die Homepage oder LSF über geplante Veranstaltungen aus diesem Projektkontext und die jeweils aktuellen Angebote.

4) Fachtagung „Was ist uns welche Arbeit wert?“

Zeit&Ort: 04.11., 9.30-16.30, Frankfurt University of Applied Sciences

Kooperationsveranstaltung in der Reihe „Wer sorgt für wen?“, Veranstalterinnen: Jamila Adamou (Hessische Landeszentrale für politische Bildung), Marianne Schmidbaur (CGC) und Margit Göttert (Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen)

Ausführlichere Informationen unter 4.2

5) Veranstaltungen des Arbeitskreises „Politik und Geschlecht“

Termin&Ort: 21. - 25. 09.2015, Universität Duisburg-Essen.

Im Rahmen des DVPW-Kongress 2015 „Vorsicht Sicherheit! Legitimationsprobleme der Ordnung von Freiheit“ u.a. Panel: Feministische Perspektiven auf Sicherheit, Panel: Sicherheit Und Geschlecht anders denken: Militär, Gesellschaft und Staat

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://politik-und-geschlecht.de> und <http://www.dvpw.de/kongresse/dvpw-kongresse/dvpw2015.html>

6) Workshop: „When Species Meet in Women’s Writings“

Termin&Ort: Philadelphia, 04.-08.11.2015, Internationale Konferenz der Society for the Study of American Women Writers (SSAWW)

Organisation: Susanne Opfermann (Goethe-Universität Frankfurt), Birgit Spengler (Goethe-Universität Frankfurt)

7) Workshop “Biobanks and the communication of risk knowledge: Interventions by researchers, practitioners and artists”

Termin&Ort: Fondation Brocher, Genf, 23.-25. November 2015.

Organisation: Katrin Amelang (Goethe-Universität Frankfurt), Susanne Bauer (Goethe-Universität Frankfurt), Christine Holmberg (Charité Berlin), Ute Kalender (Charité Berlin)

Aktuelle Veranstaltungsankündigungen und Termine finden Sie auch auf der CGC-Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de

2 Lehrveranstaltungen

Für das Studienprogramm werden Scheine aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 05, 08, 09, 10 und 11) anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der Professor_innen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für Basis- und/oder Aufbaumodul des Studienprogramms anrechenbar sind.

Hinweis: Diese Veranstaltungsaufstellung dient einem terminlichen und inhaltlichen Überblick, Informationen zu Belegpflicht, Literatur, Teilnahmevoraussetzungen etc. können dem Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) entnommen werden.



Fachbereich 01: Rechtswissenschaft

Eisfeld, Jens

S Rechtliche Familienbeziehungen in sich wandelnden Familienformen

Zeit: Do, 16-18h

Ort: HoF - HoF 3.36 / Chicago

Frankenberg, Günter

S Schleier im Recht - Vergleichende Analyse gerichtlicher Entscheidungen

Blockseminar: 06.11. (11-13h, RuW - RuW 3.101), 01.02. (9-18h, RuW - RuW 3.102),
02.02. (9-18h, RuW - RuW 3.102)

Frassek, Ralf

S Konflikte und Konfliktlösungsstrategien im Eherecht

Zeit: N.N.

Ort: N.N.

Sacksofsky, Ute

S Wer darf Eltern sein? Reproduktionsmedizin und Elternschaft

Blockseminar: 04.02.-06.02., jeweils 9-18h

Ort: RuW - RuW 2.101

Wellenhofer, Marina

V+Ü Zivilrecht IV b (Familienrecht)

Zeit: Di, 14-16h

Ort: Hörsaalzentrum - HZ 11

Behandelt werden das Verlöbnis, die Eheschließung und Eheaufhebung, das Recht der ehelichen Lebensgemeinschaft, das eheliche Güterrecht, die schuld- und sachenrechtlichen Bezüge des Eherechts, die Scheidung der Ehe, Eheverträge, Grundzüge des Rechts der nichtehelichen Lebensgemeinschaft und der eingetragenen Lebenspartnerschaft, das

Fachbereich 01: Rechtswissenschaft

Abstammungsrecht sowie Fragen der elterlichen Sorge und des Umgangsrechts.

Wellenhofer, Marina

S Das Bundesverfassungsgericht und das Familienrecht

Blockseminar: 28.10. (Seminarhaus - SH 5.101), 18.11. (RuW - RuW 3.101), jeweils 11-17h

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Amelina, Anna

PS Introduction to Migration Studies: Insights from the Sociology of Gender

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: PEG - PEG 1.G 111

SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S4, GS-BA-3

Amelina, Anna

S Hegemonic Projects in the Age of Transnationalization

Zeit: Mo, 16-18h

Ort: PEG - PEG 1.G 111

SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-5, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-8, PW-MA-2c, PW-MA-3c, PW-MA-4c, PW09-MA-5, PT-MA-4, IS-MA-6, IS-MA-7a, GS-BA-6

Bauer, Susanne

PS Wissenschaftssoziologie nach Fukushima

Zeit: Mi, 10-12h

Ort: PEG - PEG 2.G 121

SOZ10-BA-S3; SOZ10-BA-ST; SOZ10-BA-SP; SOZ-BA-ST, SOZ-BA-S4, POWI-S1, GS-BA-2, Master Umweltwissensch.: Soziale Ökologie

Die Reaktorunfälle von Tschernobyl und Fukushima gelten als einschneidende Ereignisse in der wissenschaftlich-technologischen Moderne. Auf jeweils unterschiedliche Weise warfen sie nicht nur Fragen nuklearer Risiken neu auf, sondern wurden auch Gegenstand breiterer Debatten um Umwelt-Technologie-Konfigurationen, Infrastrukturen, Resilienz und technopolitische Sicherheitsarchitekturen. Ausgehend von klassischen Texten der Wissenschaftssoziologie, insbesondere der Risikosoziologie und der Science and Technology Studies (STS) werden wir im Seminar Dispositive und Konturen der Risikogesellschaft rekonstruieren und nach deren Fortschreibung nach Fukushima fragen. Neben Klassikern zur Soziologie und Anthropologie des Risikos (Mary Douglas, Ulrich Beck, Brian Wynne) sollen neuere Fallstudien zu Fukushima und Tschernobyl diskutiert werden. Im Anschluss daran fokussieren wir einschlägige Wissensbestände – von den Nuklearprogrammen und Risikoabschätzungen des Kalten Krieges zu den Disaster Studies nach Fukushima – und arbeiten diese kritisch auf. Zusätzlich zur Arbeit mit Texten analysieren wir audio/visuelle Materialien (von Grafiken bis zu Wissenschafts- und Dokumentarfilmen). Die Bereitschaft zur Lektüre auch englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Birkalan-Gedik, Hande

S Migration, Family Policies, and Fatherhood

Blockseminar: 16.10. (10-12h, Seminarhaus - SH 0.108), 20.11. (Seminarhaus - SH 2.103), 18.12. (Seminarhaus - SH 1.103), 15.01. (Seminarhaus - SH 1.103), 22.01. (Seminarhaus - SH 2.103); jeweils 10-16h

HS; SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-5, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-8, GS-BA-6

This course is an attempt to understand changing patterns of parenting in the face of family

policies and transnational migration between Turkey and Germany. We begin with an important question: „What does migration do to the families“? In the attempts to find possible answers to this question, we will examine the concept of family policies and migration, after which we will turn to the the examples of different forms of families who experienced migration. Here our examples will be ethnographic in their nature, and will cover, for example, topics such as migration and care regimes, migration and/or father/mother absence, transnational fatherhood/motherhood, migration, family and social situations, experiences of stay-behind mothers, parenting practices among different migrant generations, fatherhood and masculinity and so on.

Buchler, Sandra
PS Gender in Society

Zeit: Mi, 14-16h

Ort: Seminarhaus - SH 2.106

SOZ10-BA-S1; SOZ10-BA-SP; SOZ-BA-S1, PW-BA-SP, GS-BA-1

Gender plays a substantial role in shaping the lives of men and women. In this seminar we will cover a range of topics including theoretical perspectives of gender, gender display, hegemonic masculinity and emphasised femininity, gender in the family, domestic violence and crime, gender in sport and the media, sexuality and reproduction, and gender in developing nations. Overall, the aim of the seminar is to explore the social construction of gender and sexuality and examine how these constructions influence the organisation of society and the everyday lives of men and women. The seminar will involve group work, class discussions and reflection activities.

Buchler, Sandra
PS Marriage, Family and the Life Course

Zeit: Mi, 16-18h

Ort: Seminarhaus - SH 2.106

SOZ10-BA-S1; SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S1, GS-BA-3

Finding a partner, marriage and having children have long been integral parts of the life course for the majority of the population. While these milestones remain largely unchanged – most people still look for a partner, get married and have children - the timing and sequence of these events has changed substantially in the past few decades. This seminar explores the causes and consequences of societal changes for the family, and how this affects the life course. Topics covered include: family, work and retirement; parenthood; the place of marriage in the life course; theories of marriage and the family.

Dionisius, Sarah
S Körper, Wissen, Geschlecht - Perspektiven der Queer Studies

Blockseminar: 04.12. (14-16h, Seminarhaus - SH 1.101), 23.01. (PEG - PEG 1.G 191), 29.01. (Seminarhaus - SH 1.101) , 05.02. (Seminarpavillon Westend - SP 0.03), 13.02. (PEG - PEG 1.G 191); jeweils 11-18h

HS, SOZ10-BA-SP, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-SP, SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, GS-BA-6

Die Queer Studies stellen die Idee der Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität als Norm

radikal infrage. Das Seminar führt aus einer soziologischen Perspektive in die Queer Studies ein und fragt danach, wie Körper, Wissen und Geschlecht queer gedacht werden können. Hierbei gehen wir auch der Entstehung lesbischer, schwuler und queerer sozialer Bewegungen nach, die mit der Etablierung dieser Denkströmung verbunden waren und sind. In Kleingruppen sollen schließlich verschiedene empirische Beispiele auf ihre „Queerness“ hin befragt werden - von Körper-, Geschlechts- und Begehrenspraktiken im Kontext von Trans*- oder Queer-Communities über aktuelle LGBTI-Politiken und mediale Artefakte bis hin zur Nutzung von Reproduktionstechnologien.

Gonalons-Pons, Pilar/Lindemann, Kristina

S Social stratification at the margins: women, migrants and minorities in international perspective

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.03

SOZ10-MA-5; SOZ10-MA-6, SOZ-MA-5, SOZ-MA-8, GS-BA-6

In recent decades the comparison of different societies has become increasingly central in empirical social stratification research. Comparative social stratification studies have been typically based on the experiences of one population group - non-migrant men - while women, migrants and other minorities were left at the margins. Although researchers developed theories and concepts to explain patterns of social inequalities affecting women, migrants and minorities, these were mostly based on single-country studies. The research discussing these theories and concepts in international comparative perspective has gained more relevance only recently. This course offers an in-depth survey of research about gender and ethnic inequalities in comparative perspective focusing on European countries and the US. We will discuss how different institutional contexts and welfare states incorporate groups at the margins.

Grunow, Daniela

KO Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Übergang zur Elternschaft

Zeit: Di, 12-14h

Ort: Seminarhaus - SH 1.103

SOZ10-BA-KO; SOZ10-MA-9, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-11

In diesem Kolloquium haben Absolventinnen und Absolventen der Soziologie die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten zu entwickeln, vorzustellen und zu diskutieren. Inhaltlich wird der Schwerpunkt auf Arbeiten zu den Themenbereichen „Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung“ und „Übergang zur Elternschaft“ liegen. Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor- und Masterstudierende sowie an Studierende, die in verschiedenen Stadien an ihrer Diplomarbeit, Promotion oder Habilitation arbeiten. Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, eine wissenschaftliche Fragestellung für die eigene Forschungsarbeit zu entwickeln, den theoretischen Rahmen sowie ein Forschungsdesign zu erarbeiten und Erfahrungen mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auszutauschen. Wir diskutieren laufende Forschungsarbeiten aus dem Bereich „Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Übergang zur Elternschaft“ in deutscher und englischer Sprache.

Haag, Christian

PS Familie und soziale Ungleichheit

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: Seminarhaus - SH 3.108

SOZ10-BA-S1; SOZ-BA-S1, POWI-S1; POWI-S2, GS-BA-3

Das Proseminar „Familie und soziale Ungleichheit“ befasst sich mit einer Auswahl familiensoziologisch relevanter Themen und damit verbundenen Aspekten sozialer Ungleichheit. Es bietet Studierenden in Bachelor-Studiengängen mit Haupt- und Nebenfach Soziologie die Möglichkeit ohne weitere Vorkenntnisse Einblicke in eine Bandbreite familialer Themen zu erlangen, die in verschiedensten Disziplinen von Bedeutung sind. Dazu gehören u.a. Familienformen und deren historische Entwicklung, Gender und Geschlechteraspekte im Kontext Familie, Partnerwahl und Familienkonstellationen. Des Weiteren werden die Themen Erwerbstätigkeit, intergenerationalen Beziehungen und häusliche Gewalt im familialen Kontext thematisiert.

Haag, Christian

PS Homosexualität im gesellschaftlichen Wandel

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: Seminarhaus - SH 3.108

SOZ10-BA-S1; SOZ-BA-S1, POWI-S1, GS-BA-3, GS-BA-4

Das Proseminar „Homosexualität im gesellschaftlichen Wandel“ thematisiert das Phänomen Homosexualität im soziologischen Kontext. Aspekte, die im Verlauf des Proseminars behandelt werden sollen, sind Geschlechtersysteme, Homosexualität als Phänomen in einer heteronormativen Umwelt, sowie rechtlicher und gesellschaftlicher Umgang mit Homosexualität. Ein konkreter Fokus wird auf Elternschaft im Kontext von Homosexualität liegen.

Hoppe, Katharina

PS Poststrukturalistische Soziologie: Foucault, Latour, Haraway

Blockseminar: 15.01. (12-14h, Seminarhaus - SH 5.107), 22.01. (12-16h, Seminarhaus - SH 5.105), 23.01. (10-15.30h, PEG - PEG 1.G 165), 12.02. (10-17h, Seminarhaus - SH 5.107), 13.02. (10-17h, PEG - PEG 1.G 165)

SOZ10-BA-ST, SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-S2, HS, POWI-S2, GS-BA-2

Mit Michel Foucault, Bruno Latour und Donna Haraway werden drei wichtige theoretische Positionen vorgestellt, die die Soziologie in unterschiedlicher Weise geprägt haben, bzw. als soziologische Theorien zu verstehen sind. Gemeinsam ist ihnen ein dezidiertes Interesse an den Bedingungen der Möglichkeit der Wissensproduktion und die Problematisierung ‚humanistischer‘, das heißt akteurszentrierter, soziologischer Theorieentwürfe. Anhand von drei thematischen Strängen werden in dem Seminar zentrale Konzepte der drei sozialtheoretischen Entwürfe herausgearbeitet und diskutiert. In einem ersten Schritt beschäftigen wir uns mit der Thematisierung der Herstellung von Wissen in den unterschiedlichen theoretischen Angeboten. Der zweite Block widmet sich dann den je unterschiedlichen Problematisierungen der Voraussetzung eines intentional handelnden Akteurs. Drittens schließlich wird herausgearbeitet, wie und ob in den einzelnen Entwürfen Machtbeziehungen theoretisiert werden und darauf aufbauend Möglichkeiten der Kritik angeboten werden. Auf diese Weise erhalten die Teilnehmer_innen Einblick in wichtige Grundannahmen einer an Foucault orientierten Perspektive, ebenso wie den Grundlagen der Akteur-Netzwerk-Theorie und einer feministischen Perspektive auf Wissenschaft und Technologie.

Kosnick, Kira
PS Einführung in die Queer Studies

Zeit: Mi, 12-14h
Ort: Seminarhaus - SH 0.109
SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4, GS-BA-1

Dieses Proseminar bietet BA Studierenden eine Einführung in die Queer Studies aus soziologischer Perspektive. Ausgehend von der historischen und kulturellen Wandelbarkeit von Sexualität befassen wir uns mit der Emergenz von Sexualpolitik und spezifischer Identitäten in der europäischen und imperialen Moderne, mit der Entstehung schwuler, lesbischer und ‚queerer‘ sozialen Bewegungen, sowie mit der Dekonstruktion von Zweigeschlechtlichkeit und Sexualität im Kontext queerer Kritiken. Intersektionelle Aspekte der Verschränkung von Ungleichheits- und Diversitätsdimensionen wie ‚Rasse‘, Klasse, Geschlecht und sexuelle Orientierung werden im Proseminar durchgehend thematisiert.

Kosnick, Kira
S Transnational Feminism - Reading Chandra Mohanty

Zeit: Di, 12-14h
Ort: Seminarhaus - SH 2.104
SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-5, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-8, GS-BA-6

This seminar introduces students to the work of Chandra Talpade Mohanty, who will be a visiting professor at Goethe University Frankfurt in December 2015. Situating her work in the wider context of postcolonial, anti-racist and transnational feminist thought and movements, we will be focusing particularly on her book 'Feminism without Borders', which students are expected to discuss both in class and in smaller reading groups that will meet once a week. The course will allow students to be prepared for Chandra Mohanty's public lectures, which will take place Saturday, Dec. 12th from 6-8 PM and Wednesday, the 16th of December from 6-8 PM. Attending these lectures is a mandatory part of the class, which will also mark the end of the overall seminar. Students need to be able and prepared to read and participate in discussions in English.

Kronberg, Anne-Kathrin
PS Arbeitsmarkt und Jobmobilität: Die Rolle von Gender, Ethnizität und sozialer Herkunft

Zeit: Di, 12-14h
Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.03
SOZ10-BA-S1; SOZ10-BA-S3; SOZ10-BA-SP; SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-S4, POWI-W; PW-BA-SP, GS-BA-3

In den letzten Jahrzehnten haben sich Karriereverläufe drastisch geändert. Immer mehr Arbeitnehmer wechseln ihren Arbeitgeber (freiwillig oder unfreiwillig) anstatt sich innerhalb eines Betriebs „hocharbeiten“ zu können. Gleichzeitig stagniert die Verringerung von Einkommensunterschieden zwischen Männern und Frauen sowie zwischen unterschiedlichen ethnischen Gruppen.

Dieses Proseminar untersucht den Zusammenhang von Jobmobilität und Einkommensunterschieden. Dazu führt das Proseminar in Ansätze aus der soziologischen, volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Forschung ein. Nach einem Überblick zu den historischen

Trends bezüglich Mobilität und Einkommensunterschieden konzentrieren wir uns auf drei Prozesse:

1) Stellensuche, 2) Unterschiede nach der Stellensuche, und 3) Stellenverlust. Zu jedem dieser Schritte untersuchen wir, wie Einkommensunterschiede entstehen oder verringert werden können.

Kronberg, Anne-Kathrin

PS Race, Ethnicity and Gender Inequality in the Workplace

Zeit: Di, 10-12h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.04

Soz10-BA-S1, Soz10-BA-S3, Soz10-BA-SP, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S4, GS-BA-3

Historically, the workplace is one of the most important arenas in which race, ethnicity and gender inequality is created or reduced. This course explores how and why race and gender shape employees' experiences in the workplace. We will focus on three questions:

- What is race, ethnicity and gender? We will examine how sociologists define race, ethnicity, and gender and discuss how this may differ from every-day understandings.
- What is the state of inequality in Germany today and in the past? We will take an inventory of how labor market outcomes differ by race, ethnicity, and gender and examine how a) access to jobs and b) earnings differences developed since the 1970s.
- How can we explain inequality? We will conclude the course by discussing key sociological perspectives that explain where inequality comes from. Some of these explanations focus on what employees bring into the workplace (e.g. their education or social networks). Other explanations focus on how characteristics of the workplace (e.g., composition, supervisory discretion) or social policy (e.g. anti-discrimination legislation) affect work outcomes.

Leinius, Johanna

S Social Movements in the Americas: Between Exclusions and Emancipations

Zeit: Di, 14-16h

Ort: Seminarhaus - SH 4.107

SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-5, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-8, PW-BA-SP, PW09-MA-4, PW-MA-2b, PW-MA-3b, PW-MA-4b, PW09-MA-7, IS-MA-2, IS-MA-7a, HA, GS-BA-6

This course examines historical and contemporary cases of social movement struggles in the entangled space of the Americas from an intersectional perspective. Looking at the dynamics of power, resistance, and identity formation, it traces how social movements have intervened in dominant structures of power and authority and how they have challenged hegemonic understandings of political activism and political subjectivities. The Americas are seen as a space shaped by deeply entrenched hierarchies, historical and geographical interdependencies, and the legacies of colonization, the transatlantic slave trade, and the continuing hegemony of Western forms of knowledge and representation.

Approaching Latin American and US societies through the eyes of those that challenge their exclusion from citizenship and democracy, we will critically scrutinize the dynamics of exclusion and marginalization in the Americas but also within social movements themselves. The particular focus of this course is on the role of women in contentious politics as well as on feminist and women's movements.

While the first section of the class provides the conceptual and historical frame for understanding contentious politics in the Americas, the second section will introduce some of the social

movement struggles that have been at the heart of challenging unequal relations of power and the continuing coloniality of social relations, such as Third World Feminism and the Zapatista uprising. In the third section, student groups will be in charge to present particular social movement struggles. Possible cases include, but are not limited to: the Chicana movement, the role of women in the Black Power and civil rights movement, women's activism in the Nicaraguan or Cuban revolutions, the Madres de la Plaza de Mayo and the politics of memory, indigenous women's activism in Bolivia or Guatemala, in the Afro-Colombian social movement, gender roles in eco-territorial conflicts.

Lutz, Helma

PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Di, 10-12h (ab 20.10.)

Ort: PEG - PEG 1.G 191

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4, GS-BA-1

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Dieses Seminar ist obligatorisch für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse!

Lutz, Helma

S Transnationalität, Migration, Gender - was haben sie miteinander zu tun?

Zeit: Di, 16-18h (ab 20.10.)

Ort: PEG - PEG 1.G 165

SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-6

Dieses Seminar beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Migration, Geschlecht und Transnationalität unter Berücksichtigung von sieben Themenfeldern:

1 Die Soziale Konstruktion von ‚Geschlecht‘ und Geschlechterverhältnisse als Differenzbeziehungen. Dabei geht es um Herstellung und Reifizierung als Doing Gender und Doing Difference.

2 Intersektionalität: Geschlecht in der Interferenz/Interdependenz mit anderen sozialen Platzanweisern: soziale Klasse, Ethnizität/‘Race‘, Sexualität, Nation, Alter, Behinderung.

3 Geschlechterbeziehungen in der Migration.

4 Alte und neue Erklärungsansätze für Wanderungsbewegungen (Push-Pull-Modell; freiwillige versus erzwungene Migration; Akteure versus passive Betroffene; reguläre vs. irreguläre, interne vs. internationale Migration, Migration als Prozess vs. Migration als Produkt).

5 Ökonomische Ansätze der Migrationsforschung und Migrationssystemanalyse: Konfigurationen zwischen Emigrations- und Immigrationsländer, Pfadabhängigkeit der Wanderungsbewegungen und Netzwerkanalyse, kumulative Verursachung, transnationale Netzwerketablierung (Massey, Castles und Sassen).

6 Transnationale Migration & Mobilitätswende der Migrationsforschung.

Lutz, Helma/ Grujic, Marija

KO Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektio-

nalität

Zeit: Mi, 10-12h (14-tägig, ab 21.10.)

Ort: PEG - PEG 1.G 111

KO, SOZ10-BA-KO, SOZ10-MA-9, GS-BA-6, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-11

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Lutz, Helma

S Can Feminism be Racist?

Zeit: Mo, 16-18h

Ort: Seminarhaus - SH 4.107

HS,SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-5; SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-8, GS-BA-6

This seminar deals with the relationship between feminism and racism. Feminism, being one of the most progressive social movements of the 20th century has been accused of universalizing the social needs of middle class white women while neglecting the problems of Third World, Black and Migrant Women since the early 1960s. During the 1990s and by the beginning of the 21st century heated debates about class and ethnic differences and other social positionings among women as well as racism in feminism have been carried out in many countries, in particular in the English speaking world. Susan Okin's seminal article "Is Multiculturalism bad for women?" triggered a broad range of approving as well as furious reactions, some of which were published together with Okin's essay in an edited volume: Susan Moller Okin (1999) "Is Multiculturalism bad for women?"

In this seminar we will reread some of the classical texts, starting with the US civil right movement: The Manifest of the Combahee River Collective, Angela Davis's 'Women, Race and Class'(1981) and 'Blues Legacies and Black Feminism' (1999), proceeding to the British debate in Feminist Review in the early 1980s and 1990s debate about Okin's essay and following the works of recent scholars in the 21st century debate all over Europe (cases here are: Germany, France & Sweden).

The seminar requires dedicated students willing to read and discuss in English. This seminar will also discuss texts from Chandra Mohanty, who is the 2015 Angela Davis Guest Professor for Gender and Diversity Studies of the Cornelia Goethe Centre. It also includes readings connected to the workshop "Appropriating Feminism? Feminist Entanglements with Neoliberalism, Racism, International Politics and Military Interventions" on 25th and 26th of February.

Lutz, Helma

KO DoktorandInnenkolloquium

Blockveranstaltung: 22.10. (Seminarhaus - SH 0.106), 26.11. (Seminarhaus - SH 3.105), jeweils 10-18h

Palenga-Möllenbeck, Ewa

PS Männlichkeit: theoretische Konzepte und empirische Szenarien

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: Seminarhaus - SH 1.105

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4, GS-BA-1

In diesem Proseminar wollen wir uns mit einigen grundlegenden Konzepten der Männlichkeitsforschung befassen um darauf aufbauend die aktuelle (inter)nationale Forschung zur Männlichkeit, (neuer) Vaterschaft, Geschlechterbeziehungen und Vereinbarkeit von Familie und Beruf gemeinsam zu reflektieren.

Palenga-Möllenbeck, Ewa

S Mobilität und Familienleben in globaler Perspektive

Zeit: Di, 10-12h

Ort: Seminarhaus - SH 4.108

HS; SOZ10-MA-2 SOZ10-MA-5 SOZ10-MA-6; SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-8, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-6

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem heutigen Familienleben aus der Perspektive von Mobilität (Urry 2007) und Migration auseinander setzen. Behandelt werden ausgewählte politische Debatten und theoretische Konzepte an der Schnittstelle von Familien- und (transnationalen) Mobilitätsforschung; diese sollen an aktuellen internationalen Studien diskutiert werden (z.B. über neue Technologien in Familienbeziehungen, internationale reproduktive Medizin, Heiratstourismus, „globale“ Haushalte oder „sunset migration“).

Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina

PS Sprache und Macht

Zeit: Fr, 12-14h

Ort: Seminarhaus - SH 1.108

SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2, GS-BA-3, GS-BA-4

Verschiedene Sprachen sind elementare Teile des menschlichen Kommunikationsprozesses und des interaktiven Handelns. Zudem kommen in dem sprachlichen Austausch Macht- und Hierarchieverhältnisse auf verschiedene Weise zum Ausdruck. Der französische Soziologe Pierre Bourdieu stellte dazu fest, dass der alltägliche sprachliche Austausch Spuren der sozialen Struktur im Sinne von sozial strukturierten Voraussetzungen und Kompetenzen der Sprecherin/des Sprechers beinhaltet. Dabei stellt sich die Frage, wie sich die soziale Struktur in das sprachliche Interaktionshandeln übersetzen lässt, welche Formen diese bekommt und wie die inhärenten Macht- und Hierarchieverhältnisse dabei zur Geltung kommen. Wie beeinflussen die Sprache/n und der Sprechakt des Sprechens die Subjektivierungsprozesse und das soziale Handeln in verschiedenen Kontexten und Interaktionen? Wer kann bzw. darf sprechen? Wer wird und wie als (sprechendes) Subjekt „angerufen“ (Interpellation/Althusser)? In welchem Verhältnis steht Sprache zu Biographie, Milieu, sozialer Mobilität, Migration, Gender, Diskriminierung, Rassismus und deren Überlappungen (Intersektionalität)? Dieses Proseminar widmet sich der Klärung dieser Fragen aus verschiedenen interdisziplinären und theoretischen Perspektiven und erörtert den Zusammenhang zwischen Sprachen bzw. des Sprechens und den klassischen soziologischen Fragen der sozialen Ungleichheit, Inklusion, Exklusion, Diskriminierung, Privilegierung und Rassismus.

Ruukonen-Engler, Minna-Kristiina
S Feminist Research in Europe

Zeit: Fr, 10-12h (Vorbesprechung am 16.10., anschließend Blocktermine)

Ort: Seminarhaus - SH 2.107

SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-8, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-6

In 1992, feminist scholar Shulamith Reinharz discussed in her classic textbook "Feminist Methods in Social Research" what feminist research is about. She underlined the fact that feminist research is not only about the study of women. It furthermore provides a critical epistemological perspective that aims to create social change and strives to represent human diversity. Methodologically, feminist research differs from the mainstream disciplinary research by being transdisciplinary. It uses research approaches and methods that reflect the processes of the knowledge production and the role of the researcher in the research process. Moreover, it attempts to develop special interactive relations with the research "objects".

In this seminar, we will ask how to define feminist research today, almost 25 years after the publication of Reinharz' book. What are the epistemological and methodological premises of feminist research today? Which research methods are used? What are the research questions that feminist researchers currently work on in Europe? The overall aim of this seminar is to provide a comprehensive picture of the contemporary state of feminist research (themes, methodology, teaching, writing, networks, activism etc.). The seminar is conceptualized as a transnational feminist research seminar, where several feminist scholars, coming from all over Europe, will co-teach and give an insight into their own feminist research.

Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des Aufbaumoduls anrechenbar!

Ruukonen-Engler, Minna-Kristiina
PS Gender und Schule

Zeit: Fr, 8-10h

Ort: Seminarhaus - SH 1.105

BW-C/Sb2

Die Schule ist ein Lernort, wo sich Heranwachsende mit Genderdifferenzen, Genderverhältnissen und mit den damit verbundenen (Transformations-) Anforderungen auseinandersetzen. Dies stellt besondere Herausforderungen für die Lehrperson dar und erfordert wissenschaftlich fundierte Genderkompetenz, um diese produktiv bewältigen zu können. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, sich während des Studiums mit der Frage des Gender als Konstruktion, gesellschaftliche Strukturkategorie und sozialer Platzanweiser auseinanderzusetzen und den Erkenntnisgewinn der Genderforschung für die pädagogische Praxis herauszuarbeiten. Dieses Proseminar bietet eine Einführung in Gendertheorien und erläutert das Feld der interdisziplinären Genderforschung mit besonderem Fokus auf den schulischen Kontext. Hierbei werden zentrale gendertheoretische Ansätze und Begrifflichkeiten erörtert sowie ihr potentieller Erkenntnisgewinn für den Kontext der Schule, schulische Sozialisation und soziale Interaktion, Lernprozesse und institutionelle Arrangements diskutiert. Schließlich wird der Frage nachgegangen, wie im Kontext der Schule gegen (stereotype) Geschlechterkonstruktionen und –arrangements, die durch Interaktions- und Handlungsmuster sowie durch institutionalisierte Formen (re)produziert werden, gearbeitet werden kann.

Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina, Siouti, Irini, Apitzsch, Ursula, Inowlocki, Lena
KO+S Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Zeit: Do, 12-16h (2. - 4. Dezember 2015, Universität Strasbourg, Frankreich)

Ort: PEG - PEG 1.G 107

KO; SOZ10-BA-KO; SOZ-BA-KO, SOZ10-MA-9; SOZ-MA-11, PW-BA-KO; PW09-MA-9, PW-MA-8, GS-BA-6

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem bi-nationalen deutsch-französischen Doktorand_innen Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“ an der Universität Straßbourg und der Goethe Universität Frankfurt statt.

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand_innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten. Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattssitzungen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Das Forschungskolloquium findet sowohl in deutscher, als auch in englischer und französischer Sprache statt.

Interessierte Studierende haben die Möglichkeit aktiv an dem Projekt Netzwerk „Sozialisation, Familien und Gender im Kontext der Migration. Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrant_innen in Frankreich und Deutschland“ teilzunehmen. Das Projekt wird im Rahmen des DFH Programms zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler_innen gefördert.

Sänger, Eva
PS Biomedizin, Geschlecht, Normalisierung

Zeit: Do, 10-12h

Ort: PEG - PEG 1.G 165

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4, GS 7, GS-BA-5

Die „weibliche Sonderanthropologie“ (Claudia Honegger), das heißt, die Vorstellung dass Frauen primär durch ihren Körper, durch „Natur“ definiert werden, in Frage zu stellen, war eines der zentralen Anliegen feministischer Kritik. Sozialkonstruktivistische und poststrukturalistische Ansätze betonen die Konstruiertheit und diskursive Verfasstheit von Geschlechtskörpern. Neuere Ansätze der feministischen Technowissenschaften haben herausgearbeitet, dass das, was wir als „natürlich“ und „biologisch“ verstehen, sozial bedingt ist. Inwieweit hat jedoch die (natur-)wissenschaftliche Begründung der Differenz von Männern und Frauen sowie die Aufrechterhaltung einer Norm der Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität Bestand? In diesem Seminar soll die Normalisierung und Naturalisierung von Sexualität und Geschlecht durch biomedizinische Technologien diskutiert und anhand verschiedener Anwendungs- und Wissensfelder wie Hirnforschung, Reproduktionsmedizin, Andrologie und Genetik beleuchtet werden. Vorkenntnisse in den Gender Studies sind von Vorteil. Das Seminar ist ein Lektüreseminar.

Sänger, Eva/Schnieder, Laura
S Reproduktive Arbeit in der Bioökonomie

Zeit: Di, 14-16h (ab 20.10.)

Ort: Seminarhaus - SH 5.104

HS, SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-4, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-4, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, GS-BA-6

Biotechnologien wie künstliche Befruchtung, Präimplantationsdiagnostik, Stammzellforschung sowie Praktiken der Leihmutterschaft, Ei- und Samenzellspende sind mittlerweile in vielen Ländern weit verbreitet und rechtlich zulässig. Durch den Einsatz dieser Technologien werden tradierte Vorstellungen über die Verfügbarkeit von Körpern und Körpersubstanzen in Frage gestellt, und es ergeben sich neue Möglichkeiten ihrer Inwertsetzung. Dieser Einbezug in die kapitalistische Verwertungslogik lässt Formen reproduktiver Arbeit nicht unberührt; mehr noch: es wird rekonfiguriert, was überhaupt reproduktive Arbeit ist. Gleichwohl ist die feministische Diskussion, die diese Zusammenhänge genauer in den Blick nimmt, erst am Anfang. In diesem Seminar wollen wir diese Fäden aufnehmen und die Neuaushandlungen von reproduktiver Arbeit im Kontext von Bioökonomien und -technologien diskutieren. Wir werden uns mit grundlegenden feministischen Texten zu reproduktiver Arbeit und ihrer Vergeschlechtlichung auseinandersetzen sowie verschiedene theoretische Ansätze diskutieren, die aktuell den Nexus von reproduktiver Arbeit und Bioökonomien zu konzeptionalisieren versuchen („field in the making“). Anhand biotechnologischer Felder wie Samenbanken, Stammzellforschung und Leihmutterschaft sollen diese Zusammenhänge auch exemplarisch erschlossen werden.



Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des Aufbaumoduls anrechenbar!

Scheiterbauer, Tanja
PS Einführung in die soziale Bewegungsforschung

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: Seminarhaus - SH 0.105

PW-BA-T, PW-BA-P1, SOZ10-BA-T, SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-T, SOZ-BA-S1, G1, G2, GS2, POWI-T, POWI-P1, GS-BA-3

Soziale Bewegungen sind wichtige politische Akteur_innen jenseits des politischen Systems, deren Anliegen es ist, gesellschaftliche Veränderungen herbeiführen, sich diesen zu widersetzen oder rückgängig zu machen. Das Seminar bietet einen Überblick über theoretische Konzepte und Ansätze der sozialen Bewegungsforschung und diskutiert diese anhand empirischer Fallbeispiele. Dabei geht es um die Fragen, was eigentlich soziale Bewegungen sind und wie sie sich von anderen Formen kollektiven Handelns unterscheiden. Wie entstehen soziale Bewegungen? Wie und zu welchen Zeitpunkten gelingt es ihnen Anhänger_innen zu mobilisieren? Welche Rolle spielen soziale Bewegungen in Prozessen gesellschaftlichen Wandels und wie beeinflussen sie diesen?

Scheiterbauer, Tanja
PS Unfinished Revolutions? Gesellschaftliche Transformationsprozesse am Beispiel der Umbrüche in Nordafrika

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: Seminarhaus - SH 3.104

PW-BA-P1, GS2, POWI-P2, POWI-P1, PW-BA-SP, GS-BA-3

Die politikwissenschaftliche Transformationsforschung hat in den Ländern Nordafrikas vor allem die Stabilität der autoritären Regime untersucht. Seit den Revolutionen in Tunesien und Ägypten hat sich diese Perspektive stark gewandelt und es werden vermehrt die Prozesse der derzeitigen kulturellen, sozialen und politischen Transformation in den Blick genommen. Ziel des Seminars ist es zunächst verschiedene theoretische Zugangsweisen der Transformationsforschung kennen zu lernen. Was versteht man unter Transformationsforschung? Was sind ihre Fragestellungen und theoretischen Ansätze? Darauf aufbauend werden wir uns am Beispiel Tunesiens und Ägyptens mit den jüngsten Prozessen des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs beschäftigen. Wir werden theoretische Konzepte und Ansätze diskutieren, die die Rolle verschiedener Akteur_innen wie Parteien, soziale Bewegungen und Gewerkschaften im Prozess der Transformation analysieren. Das Seminar richtet sich v.a. an fortgeschrittene BA- Studierende.

Scheiterbauer, Tanja

S Geschlecht und Politik in peripheren Verhältnissen

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: Seminarhaus - SH 2.105

PW-MA-2b, PW-MA-3b, PW-MA-4b, PW-MA-2c, PW09-MA-4, PW09-MA-5, PW09-MA-7, MA-PT-5a, PW-MA-3c, PW-MA-4c, IS-MA-1, PW-BA-SP, IS-MA-7a, HA, HS, Powi-VP2, GS-BA-6

In dem Kurs sollen zentrale Konzepte und Theorien vorgestellt und diskutiert werden, die in der feministischen Politikwissenschaft entwickelt wurden, um das Verhältnis von Politik und Geschlechterverhältnissen zu analysieren. Zentrale Fragestellungen dabei sind: Wie werden Geschlechterverhältnisse durch Politiken hergestellt, verändert oder perpetuiert? Welche Rolle kommt dem Staat in diesen Prozessen zu und wie kann Staat verstanden und analysiert werden? Inwiefern sind Frauenbewegungen zentrale Akteurinnen, um Geschlechterverhältnisse auszuhandeln bzw. zu transformieren?

Schreiber, Melanie

PS Intersektionelle Bildungsungleichheiten: race, class, gender

Zeit: Mi, 10-12h und 14-16h

Ort: PEG - PEG 1.G 165 und PEG - PEG 1.G 192

BW-C/Sb2

Nicht nur international vergleichende Schulleistungsstudien weisen immer wieder darauf hin, dass das deutsche Bildungssystem soziale Ungleichheiten reproduziert. Kritiken beziehen sich auf institutionelle Diskriminierungen, Begabungsideologien, den monolingualen Habitus von Schule und die Festschreibung von Geschlechterhierarchien. Im Seminar soll anhand einschlägiger empirischer Daten diesen Kritiken nachgegangen und herausgearbeitet werden, wie sich soziale Ungleichheiten über die soziale Herkunft, ethnische oder kulturelle Zuschreibungen und Geschlechterbilder miteinander verschränken und in pädagogischen Diskursen artikulieren.

Stumberger, Rudolf

S Zur Vergangenheit der Zukunft: Utopische und dystopische Entwürfe seit den 1960er Jahren in Ost und West (Soziologie der Utopie)

Blockseminar: 16.10., 14-18h, 29.01., 12-22h, 30.01., 10-20h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 2.04

SOZ10-MA-5, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-5, SOZ-MA-8, SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP;
SOZ-BA-SP, MA-PT-5a, GS-BA-6

Seit den 1960er Jahren läuteten postmaterielle, ökologisch und feministisch ausgerichtete Gesellschaftsentwürfe eine Renaissance der Utopie ein, ein Beispiel dafür ist „Planet der Habenichtse“ von Ursula Le Guin von 1974. Auch in den Staaten des „real existierenden Sozialismus“ gab es Versuche, eine marxistische Alternative zum herrschenden Staatssozialismus zu formulieren. In der DDR standen Rudolf Bahro, Wolfgang Harich und Robert Havemann für linke Utopiekonzepte, die von offizieller Stelle aus heftig kritisiert werden. Das Seminar will anhand einer Reihe von Utopien aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die damaligen Dimensionen und soziologischen Grundlagen des „Traums der Gesellschaft“ vermessen und nach ihrem Verbleib fragen.

Wischermann, Ulla

PS Klassikerinnen feministischer Theorie 1 (1789-1919)

Zeit: Di, 14-16h (ab 20.10.)

Ort: PEG - PEG 1.G 191

SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-ST, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-S4, GS-BA-2

In diesem Seminar werden programmatische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung gelesen und diskutiert. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Die Textauswahl stellt vielseitige feministische Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte von Frauen analysiert werden.

Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des Basismoduls anrechenbar!

Wischermann, Ulla

S Sisterhood revisited? Feministische Solidaritäten

Zeit: Do, 14-16h (ab 22.10.)

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 1.01

SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-5, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, GS-BA-6

Solidarität als Begriff und als Praxis zu thematisieren, ist für feministische Forschung wahrlich nicht neu. Angesichts aktueller und politischer Entwicklungen ist es ein wichtiges und herausforderndes Unterfangen, den zuletzt etwas in Vergessenheit geratenen Solidaritätsbegriff – im Seminar bewusst im Plural verwendet – zu beleben und zugleich seine Verwendungsweisen kritisch und differenziert zu befragen.

Wischermann, Ulla

KO Kolloquium Frauen- und Geschlechterstudien

Zeit: Do, 10-12h (ab 22.10.)

Ort: PEG - PEG 1.G 111

KO, SOZ10-BA-KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-11, SOZ10-MA-9, GS-BA-6

In diesem Kolloquium können Sie Ihre Konzepte bzw. Ihre im Entstehen begriffenen Ab-

schlussarbeiten und Dissertationen vorstellen. Darüber hinaus werden wir aktuelle Texte aus der Frauen- und Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die genaue Planung wird in der ersten Sitzung abgesprochen.

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Andresen, Sabine

S Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt

Zeit: Do, 8-10h

Ort: PEG - PEG 1.G 161

EW-BA 8/I-a, EW-BA 8/II-a, EW-BA 9/I-a, EW-BA 9/II-a

Sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend ist seit einigen Jahren ein aufmerksam verfolgtes Thema in der Forschung und in der pädagogischen Praxis. Es liegen eine Reihe von Empfehlungen für Prävention und Intervention vor sowie neuere Forschungen zu den Ansätzen, ihrer Reichweite und Wirkung. Das Seminar geht zunächst auf das Phänomen sexuelle Gewalt ausführlich ein (Prävalenz, Folgen, Täter_innen), dann auf Präventionskonzepte und schließlich auf rechtliche, ethische und pädagogische Aspekte der Intervention.

Betz, Tanja

S Theorien und Studien zur Analyse von Ungleichheiten in der (Grund-)Schule

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: Seminarhaus - SH 1.105

BW-C/Sb1

Erziehungswissenschaftliche Studien haben in den letzten Jahren einer breiten Öffentlichkeit mehrfach vor Augen geführt, dass es im deutschen Schulsystem, auch in der Primarstufe, Formen von Ungleichheit (u. a. nach Geschlecht, Ethnizität, Milieu und Region) gibt. Welche Theorien und Konzepte werden diskutiert um Ungleichheiten u. a. in der Notengebung, den Kompetenzen, der Bildungsbeteiligung zu erforschen und ihre Entstehung und Stabilität zu erklären? Aus welchen Perspektiven lassen sich Ungleichheiten theoretisch und empirisch unter die Lupe nehmen? Welchen Beitrag leisten z.B. Lehrkräfte für die Verfestigung oder Lockerung von Ungleichheiten? Entlang dieser Fragen zielt das Seminar auf eine Einführung in aktuelle theoretische und empirische Zugriffe auf das Phänomen Bildungsungleichheit in der Grundschule. Es geht darum die theoretischen Konzepte kennenzulernen und unterscheiden zu können und mit den entsprechenden empirischen Herangehensweisen und Befunden vertraut zu werden. Dabei soll ein Problembewusstsein für die theoretische Konzeptualisierung und Erforschung von Bildungsungleichheiten in der Grundschule entwickelt werden und die eigene Berufswahl und das zukünftige Handeln als Lehrer/in vor dem Hintergrund der theoretischen Annahmen und empirischen Befunde reflektiert werden.

Friebertshäuser, Barbara/Seifert, Anne

Ü/S Empirische Forschungsverfahren und ihre Auswertung : Ethnographie in der Erziehungswissenschaft

Zeit: Do, 12-14h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 1.02

EW-BA 6

Das Seminar macht mit empirischen Forschungsverfahren in der Erziehungswissenschaft vertraut und legt dabei den Schwerpunkt auf die methodischen Instrumente ethnographischer

Feldforschung. Diese werden zur Erforschung von realen Bedarfslagen erprobt und angewandt: Die Studierenden erheben Daten zur Situation und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Flüchtlingssituationen in Frankfurt am Main. Neben der Erhebung steht die Auswertung des erhobenen Datenmaterials im Zentrum. Daraus abgeleitet sollen empirisch fundierte Projektideen entstehen, die die Stadt Frankfurt in der Flüchtlingsarbeit unterstützen können. Die Umsetzung der Projekte ist u.a. im Rahmen von zukünftigen Seminaren, durch studentisches Engagement oder über Praktika geplant.

Hoffarth, Britta
Ü/S Bildung und Differenz

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.04

EW-BA 5

Bildungsprozesse finden in Differenz- und damit Machtverhältnissen statt. Ausgehend von dieser These werden im Seminar Ansätze und kritische Problematisierungen zum Bildungsbegriff, Bildungsprozess und seinen gesellschaftlichen Bedingungen erarbeitet und im Kontext erziehungswissenschaftlicher Forschung zu Differenzverhältnissen (etwa Geschlecht, Migration, Generation) diskutiert.

Hoffarth, Britta
S Ein Geschlecht werden. Ansätze zu Aufwachsen und Geschlecht

Blockseminar: 04.01., 05.01., 06.01., jeweils 9-18h

Ort: Seminarhaus - SH 1.107

BW-C/Sb2

Gegenwärtige Ansätze der Geschlechterforschung stellen in grundsätzlicher Weise biologische Begründungen der Geschlechterverhältnisse in Frage. In Abgrenzung dazu wird Geschlecht als Performance begriffen, gewissermaßen ein in Machtverhältnisse eingelassenes und mit diesen arbeitendes Theater. Im Seminar wird die Frage nach den Möglichkeiten und Behinderungen des Aufwachsens in heteronormativen Geschlechterverhältnissen gestellt. Es werden Ansätze der Geschlechterforschung sowie dekonstruktiver und intersektionaler Pädagogik diskutiert, welche den Möglichkeitsraum von Geschlecht kritisch in den Blick nehmen

König, Julia
Ü/S Method(ologi)en dekolonialisieren

Zeit: Do, 14-16h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.03

EW-MA 3

Interventionen postkolonialer und feministischer Theorie in den letzten Jahren und Jahrzehnten haben die hierzulande hegemoniale Methodendiskussion empfindlich getroffen. Im Seminar werden diese Einsprüche rekonstruiert und die herrschende „Geopolitik des Wissens“ reflektiert werden.

In einem weiteren Schritt sollen vor diesem Hintergrund kreative forschungspraktische Anwendungen entworfen werden, welche die theoretisch-methodologische Reflexion aufgreifen.

Kulacatan, Meltem

S Geschlecht und Migration in der medialen Darstellung

Blockseminar: 22.02-25.02., jeweils 9-18h

Ort: PEG - PEG 1.G 161

BW-C/Sb2

In diesem Seminar werden die Zusammenhänge der Kategorien Geschlecht und Migration in der medialen Darstellung mit Schwerpunkt auf den islamischen kulturellen Herkunftskontext betrachtet. Hierbei sollen sowohl Fremdzuschreibungen als auch Fremdkonstruktionen durch einen breit gefassten Zugang, basierend auf verschiedenen medialen Zusammenhängen, untersucht werden. Eine der leitenden Fragestellungen dabei wird sein, inwieweit und in welcher Form die Kategorien Geschlecht und Migration in integrationsrelevante politische Diskurse zur Geltung kommen.

Leontowitsch, Miranda

S Männer und Maskulinität im Alter

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.02

EW-MA 5 I

Das Alter und der Alterungsprozess werden oft als weibliches Problem dargestellt und verstanden. Aufgrund familiärer und häuslicher Verantwortung weisen viele ältere Frauen keine oder eine nur kurze Arbeitsbiographie auf und haben somit eine verminderte Rente und ein erhöhtes Armutsrisiko. Sie leben durchschnittlich länger als Männer und sind auf Pflegestationen in der Mehrheit. Zudem gestalten jugendliche Schönheitsideale den Alterungsprozess für Frauen besonders problematisch. Bei älteren Männern hingegen werden weniger Probleme erkannt. Sie leben in relativen Komfort, z. B. durch höhere Renten, dem Zusammenleben mit Ehefrau/Partnerin und werden gepflegt als dass sie pflegen. Ein sich wandelndes Altersbild sowie neue Befunde zum Leben älterer Männer ergeben sich aber auch aus neuerer Forschung zu Großvätern, Witwern und Pflegern. In diesem Seminar sollen die sich wandelnden Rollen von älteren Männern sowie dem Verständnis von Maskulinität im Laufe eines Lebens besprochen und analysiert werden. Dabei wird die Lektüre (auch englischsprachige) von theoretischen Texten, empirischen Studien sowie Texten und Bildern aus den öffentlichen Medien zum Thema Männer im Alter im Vordergrund stehen.

Mehlem, Ulrich

V Erziehung und Differenz

Zeit: Do, 12-14h

Ort: Hörsaalzentrum - HZ 5

EW-BA 5

Öffentliche und familiale Erziehung findet unter Bedingungen von Differenz statt. Mit diesem Diktum wird ein Gegenbegriff wie Homogenität, Normalität oder Identität unterstellt, der einen imaginären Fluchtpunkt pädagogischer Bemühungen darstellt. Differenz wird häufig nur auf die Adressaten erzieherischer Maßnahmen bezogen, mit denen auf besondere Weise umgegangen werden soll, statt die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die Re-Konstituierung und Umdefinition von Differenzlinien durch Erziehung selbst in den Blick zu nehmen. Insofern ist der Fokus der Vorlesung nicht nur auf die Aufarbeitung einzelner Hetero-

genitätsdimensionen wie Genration, Geschlecht, Migration, sprachliche, religiöse, ethnische oder sozialer Herkunft, Behinderung oder Delinquenz gerichtet, sondern auf Versuche, die Verschränkung dieser Dimensionen mit ihren Gegenbegriffen theoretisch zu durchdringen. Verschiedene Theorieangebote aus kritischer Theorie, Systemtheorie, postkolonialer Theorie mit Begriffen wie Integration, Inklusion, Intersektionalität, Anerkennung und Identität sollen dabei auf ihre Erklärungskraft befragt und auf pädagogische Situationen bezogen werden.

Noll, Milena

S Sexualisierte Gewalt und Trauma in sozialpädagogischen Institutionen

Zeit: Mo, 10-12h

Ort: PEG - PEG 1.G 150

EW-BA 8/II-a, EW-BA 8/II-b, EW-BA 8/II-c, EW-BA 8/III-a, EW-BA 8/III-b, EW-BA 8/III-c, EW-BA 9/II-a, EW-BA 9/II-b, EW-BA 9/II-c, EW-BA 9/III-a, EW-BA 9/III-b, EW-BA 9/III-c

Sexualisierte Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen in Schulen, Internaten, Heimen, Vereinen und Familien wurde von der Erziehungswissenschaft lange ignoriert. In diesem Seminar soll das pädagogische Handeln an aktuellen Fallbeispielen reformierter und konfessioneller pädagogischer Institutionen sowie sozialpädagogischer Einrichtungen der Jugendhilfe vor dem Hintergrund institutioneller Rahmenbedingungen kritisch behandelt werden. Was macht diese pädagogischen Kontexte strukturell anfällig für sexualisierte Gewalt? Auf welche Weise kann das pädagogische Handeln mit der besonderen Macht verwoben sein, die als Möglichkeit auch in der Sexualität als einer menschlichen Beziehungsform liegt? Sexualisierte Gewalthandlungen sind weder ein rein individuelles noch allein institutionelles Problemfeld (un-)professioneller Handlungsformen. Deshalb soll die pädagogische Praxis Gegenstand wissenschaftlicher Analyse sein. Es wird dabei auch um die Frage gehen, welche traumatischen Auswirkungen sexualisierte Gewalt in Institutionen auf die betroffenen Kinder und Jugendlichen hat. Was ist ein Trauma in Abgrenzung zu einem belastenden Lebensereignis? Was sind die Folgen traumatischer Erfahrungen und welche Bewältigungsmöglichkeiten gibt es? Was sind pädagogische Möglichkeiten zum professionellen Umgang mit traumatischen Erfahrungen von Betroffenen? Mit welchen besonderen Herausforderungen und Belastungserfahrungen sind die pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit traumatisierten Menschen konfrontiert? Wie können sie sich vor stetiger Überforderung schützen? Die Selbstfürsorge und Psychohygiene wird im Besonderen betrachtet und die dafür notwendigen Voraussetzungen, aber auch Ressourcen in Abhängigkeit von institutionellen Strukturen diskutiert. In diversen Forschungs(lern)gruppen wird ihnen angeboten autobiografische Literatur oder Experteninterviews empirisch wissenschaftlich auszuwerten und zu präsentieren.

Noll, Milena

S Sexualität - Sexualisierte Gewalt - Erziehung

Zeit: Di, 10-12h

Ort: PEG - PEG 1.G 161

EW-BA 8/II-a, EW-BA 8/II-b, EW-BA 8/II-c, EW-BA 8/III-a, EW-BA 8/III-b, EW-BA 8/III-c, EW-BA 9/II-a, EW-BA 9/II-b, EW-BA 9/II-c, EW-BA 9/III-a, EW-BA 9/III-b, EW-BA 9/III-c

Sexualität ist ein Bestandteil aller Erziehungsverhältnisse, da sie grundsätzlich strukturell ungleich sind. Vor dem Hintergrund, dass Liebe, Empathie und Zärtlichkeit, Nähe und Unterstützung immer eine sexuelle Dimension enthalten, sollte neben der elterlichen Zuwendungen, auch die pädagogischen Handlungen im Kontext des pädagogischen Bezugs in vielfältiger Weise diskutiert werden. Wann kommt es zu Grenzüberschreitungen innerhalb fallbezoge-

ner/individueller Praxen und aber auch in Einrichtungen?

Gewalt steht im engen Bezug zum Sexuellen. Beispielsweise in der Verkettung zu sexualisierter Macht- und Lustgewinn, die weitreichende Folgen auf die Intimbeziehungen haben. Der Einfluss gesellschaftlicher Vorstellungen über Sexualität und Gewalt sowie über gesellschaftliche Geschlechterverhältnisse ist immer eine Dimension, die zu selten Gegenstand pädagogischer Reflexion ist.

Prenzel, Annedore

Ü/S „Diversity Education“ als Pädagogik der Spätmoderne?

Blockseminar: 11.10. (12-18h, IG-Farben-Nebengebäude - NG 701), 20.03. (10-18h, IG-Farben-Nebengebäude - NG 701), 21.03. (10-18h, Seminarhaus - SH 0.106)

EW-BA 5

2 Beobachtungstage (Termine nach Wahl zwischen Einführungsveranstaltung und Seminar).
Ziele: Mit „Diversity Education“ werden zahlreiche international verbreitete Ansätze angesprochen, denen eine Orientierung an den Menschenrechten gemeinsam ist. Die Inklusive Pädagogik ist wie keine andere Innovation dieser Orientierung in ihrer komplexen Intersektionalität verpflichtet.

Im Blockseminar werden historische, theoretische und empirische Studien zum Thema Diversity Education vorgestellt und eigene empirische Erhebungen im Umfang von 2 Beobachtungstagen pro Klasse an inklusiven Schulen (bzw. pro Gruppe an anderen Einrichtungen) durchgeführt. Das Seminar bietet eine Einführung in heterogenitätssensible qualitative Forschungsmethoden (teilnehmende Beobachtungen und qualitative Inhaltsanalysen).

Rosenberg, Hannah

S Judith Butler im Diskurs der Erziehungswissenschaft

Zeit: Do, 10-12h

Ort: PEG - PEG 4.G 102

EW-MA 2

Judith Butler ist eine der bedeutendsten Vertreterinnen poststrukturalistischer Theorie und insbesondere für ihre Beiträge zur feministischen Theorie bekannt. Im Seminar soll der Blick auf das Werk Butlers und seine Bedeutung für die (deutschsprachige) Erziehungswissenschaft gerichtet werden. Dabei stehen neben geschlechtertheoretischen Fragen auch die Verschränkung von Subjekt und Macht im Kontext von Erziehung und Bildung im Fokus. Angelehnt an die Pädagogischen Lektüren soll damit die Frage nach dem Potential verschiedener Schriften Judith Butlers für die theoretische Reflexion und empirische Erforschung von Erziehungs- und Bildungsprozessen diskutiert werden.

Schweitzer, Jann

Ü/S De/Konstruktionen geschlechtlicher Differenzen im pädagogischen Handeln. Das Beispiel Jungenpädagogik

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.02

EW-BA 5

Im Rahmen des Seminars wird ein grundlegender Einblick in die Jungenpädagogik ermöglicht.

Im ersten Teil dieser Veranstaltung wird die Differenzkategorie Männlichkeit in ihren biologischen, psychologischen und vor allem soziologischen Grundlagen betrachtet. Weiter soll dann im zweiten Seminarabschnitt ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu den Themen Männlichkeit und Junge-Sein in institutionalisierten Erziehungskontexten gegeben werden. In diesem Zusammenhang soll weiter die Lebenswelt von männlichen Jugendlichen in Bezug auf Medien, Gewalt, Sexualität und Migration in den Blick genommen werden.

Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften

Institut für Sportwissenschaften

Gugutzer, Robert
S Soziologische Theorien des Sports

Zeit: Mi, 10-12h
Ort: Sportgeb. - S4
MA-MWp 4b

Staack, Michael
S Sport und Geschlecht

Zeit: Do, 16-18h
Ort: Sportgeb. - S4
BA-BP7, L3-WP5

Die kulturelle Erfindung des Sports ist eine fundamental vergeschlechtlichte. Dies ist daran zu bemerken, dass die Teilung in zwei Geschlechter mehr noch als die in Alters- oder Gewichtsklassen eine grundsätzliche und unhinterfragte Differenzierung in sportlichen Alltag und sportlichen Regelwerken ist, sei es im Profi-, Amateur- oder auch im Hobbybereich. Im Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage, wie diese Differenzierung zustandekam, was sie aufrechterhält, und vor allem damit, was sie kulturell bedeutet und was für Konsequenzen aus ihr erwachsen. Dafür lesen wir zunächst theoretische soziologische Texte und anschließend unterschiedliche Fallstudien, die sich empirisch mit dem Thema beschäftigen. Das Lernziel für diese Veranstaltung ist, dass Sie als Studierende einen Einblick in die kulturelle Geschlechterordnung(en) des Sports erhalten. Dadurch sollen sich Ihnen neue Perspektiven auf Geschlecht - und insbesondere auch neue Perspektiven auf Sport - erschließen.

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Historisches Seminar

Kramer, Nicole

PS Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Familie und Sexualität, 1880-1930

Zeit: Mi, 9-12h (ab 21.10.)

Ort: Seminarhaus - SH 0.105

Schwartze, Susanne

Ü Genderreflexives historisches Lernen

Zeit: Mi, 14-16h

Ort: Seminarhaus - SH 5.108

„Die Schulen sollen die Schülerinnen und Schüler befähigen, in Anerkennung der Wertordnung des Grundgesetzes und der Verfassung des Landes Hessen

1. die Grundrechte für sich und andere wirksam werden zu lassen, eigene Rechte zu wahren und die Rechte anderer auch gegen sich selbst gelten zu lassen,

2. staatsbürgerliche Verantwortung zu übernehmen und sowohl durch individuelles Handeln als auch durch die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen mit anderen zur demokratischen Gestaltung des Staates und einer gerechten und freien Gesellschaft beizutragen, [...]

4. die Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Achtung und Toleranz, der Gerechtigkeit und der Solidarität zu gestalten,

5. die Gleichberechtigung von Mann und Frau auch über die Anerkennung der Leistungen der Frauen in Geschichte, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft zu erfahren [...].“ (Hessisches Schulgesetz)

In der Übung soll ausgelotet werden, wie diesem Erziehungs- und Bildungsauftrag im Fach Geschichte nachgegangen werden kann. Hierzu werden zunächst Grundlagen der (historischen) Geschlechterforschung, feministischen Geschichts- und Genderdidaktik vermittelt. Im Anschluss werden an ausgewählten historischen Beispielen sowohl mit Bezug zu den Lehrplänen, den Bildungsstandards und Unterrichtsmaterial die Chancen und Herausforderungen der Förderung von Genderreflexivität im Geschichtsunterricht diskutiert.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehramtsstudierende des Hauptstudiums und setzt fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Kenntnisse voraus.

Institut für Ethnologie

Gareis, Iris

PS Einführung in die Verwandtschaftsethnologie

Zeit: Di, 14-16h (ab 20.10.)

Ort: Seminarhaus - SH 4.105

Die Veranstaltung vermittelt die Grundlagen der Verwandtschaftsethnologie. Es handelt sich hierbei um einen zentralen Bereich der Ethnologie, da Verwandtschaft als Strukturprinzip in

allen menschlichen Gesellschaften wirksam wird. Gemeinsam ist allen Kulturen auch, dass Verwandtschaft einerseits auf Abstammung, andererseits auf Heirat beruht. Dagegen weisen die einzelnen Verwandtschaftssysteme verschiedener Kulturen deutliche Unterschiede auf, wobei sich Abweichungen bereits bei der Frage ergeben, welche Personen überhaupt als Verwandte angesehen werden und in welcher Weise sich Verwandtschaft in den betreffenden Gesellschaften ausdrückt. Einen Niederschlag finden die unterschiedlichen Interpretationen von Verwandtschaft in mehreren Typen von terminologischen Systemen. Das Studium und die Klassifizierung der Verwandtschaftsbezeichnungen bildeten deshalb schon sehr früh einen Schwerpunkt ethnologischer Forschung und trugen wesentlich zur Etablierung der Ethnologie als Wissenschaft bei. In der Veranstaltung werden die große Bedeutung der Verwandtschaftsforschung für die Entwicklung der Ethnologie aufgezeigt, die ethnologische Terminologie vorgestellt und die Theorien der Verwandtschaftsethnologie anhand von Referaten der Teilnehmer erarbeitet.

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Seminar für Judaistik

Hollender, Elisabeth

S Esther in Medieval Garb: Zur mittelalterlichen Auslegung des Buches Esther

Zeit: Di, 16-18h

Ort: Der Unterricht findet im Raum Jur 463, 4. Stock Juridicum-Gebäude, Campus Bockenheim, Senckenberganlage 31 statt.

Ju-M 2.2; ES-Ju 7.1

Die Geschichte einer jungen jüdischen Frau, die in den Harem des nicht-jüdischen Herrschers geholt wird und dort instrumental für die Errettung der Juden Persiens wird, ist – schon durch die Lesung an Purim – eines der populärsten Bücher der hebräischen Bibel. Schon in rabbinischer Zeit entstanden zahlreiche Auslegungen, neben palästinischen Midrashim auch eine lange Auslegung in bMegilla. Im Mittelalter erhalten auch Elemente der Erzählung, die den Rabbinen weniger wichtig erschienen, neue Bedeutung und es entstehen Auslegungen, die einerseits auf der rabbinischen Tradition aufsetzen, andererseits aber auch zeitgenössische Momente aufgreifen. So wie sich die Lebensbedingungen der Juden in den verschiedenen Regionen und in verschiedenen Zeiten unterscheiden, wird auch die Auslegung des Buches Esther angepasst.

Im Seminar werden Auszüge aus verschiedenen Kommentaren zum Buch Esther gelesen und miteinander verglichen. Die jeweilige Einordnung in historische Kontexte ermöglicht es, die stets unterschiedliche Verbindung von Tradition und Neuerung in den Blick zu nehmen.

Institut für Kunstpädagogik

Göthe, Anett

S „Reizvolle Fremde“ Die Faszination des ‚Exotischen‘ in der europäischen Kunst und visuellen Kultur

Zeit: Di, 12-14h

Ort: Sophienstr. 1-3, Raum 206

„Nicht mehr und nicht weniger, als eine Revolution im Sehen der europäischen Völker, das ist der Japonismus“ äußerte Edmond de Goncourt im Jahre 1884 in seinem Tagebuch. Was Goncourt und eine ganze Generation von Künstlern und Sammlern vor allem faszinierte, waren die als exotisch empfundenen Bildmotive und eine Bildsprache, die sich am Ende des 19. Jahrhunderts ästhetisch optimal rezipieren und sich in die europäische Kunst integrieren ließen. Diese Exotik, die mit der Chinamode ab dem 17. Jahrhundert Europa erstmals ergriff, darauf im 19. Jahrhundert durch den Japonismus eine immense Verbreitung in der westlichen Welt erfuhr und seitdem die zeitgenössische Kunst beeinflusst, ist zum Teil von idealisierten und verklärten Bildern einer fremden Kultur geschaffen worden, die bis in unsere globale Zeit Bestand haben.

Exotismus, Japonismus und Orientalismus sind Phänomene, die durch die selektive Wahrnehmung und Aneignung fremder Kulturen und der Projektion eigener Sehnsüchte sowohl Bilder einer schwärmerischen Faszination für das Fremde als auch Vorurteile gegenüber außer-europäischer Kulturen transportierten. Sie erwiesen sich einerseits als äußerst langlebig aber andererseits unterlagen sie auch einem steten Wandel. Neben der theoretischen Auseinan-

dersetzung mit den historisch überlieferten Kategorien und Klischees verschiedener Kulturen wird deren Wahrnehmung in unserer heutigen global geprägten Zeit untersucht und erörtert. Ziel der Veranstaltung ist die Einordnung und Differenzierung der Begriffe Exotismus, Japonismus und Orientalismus mit ihren unterschiedlichen Stereotypen und deren Wandel vom reizvollen „Fremden“ bis hin zur hybridisierten Weltkultur. Dabei sollen u.a. die unterschiedlichen Voraussetzungen beim ersten Kontakt der verschiedenen Kulturen untersucht werden sowie der Frage nachgegangen werden, welches die Gründe für die Stereotypisierung der Kulturen aus kunsthistorischer und ästhetischer Sicht sind.

Kuni, Verena

Exkursion: interfiction 2015 -MINDMACHINES- Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest

Zeit&Ort: Kassel, 13.-15.11.2015

Weitere Informationen unter www.visuelle-kultur.info

Kuni, Verena

KO Workshop: FORUM: VISUELLE KULTUR WERKZEUGE DER VISUALISIERUNG / WERKZEUGE DER IMAGINATION

Zeit: Einführung und jour-fix: Mittwoch 12:00 -14:00 Uhr. Genauer Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Ort: Blocktermine und Blöcke nach Vereinbarung in Raum 206 und Ortstermine.

Weitere Informationen unter www.visuelle-kultur.info

Kuni, Verena

KO Kolloquium Visuelle Kultur

Zeit: jour fixe und Blockveranstaltungen nach Vereinbarung

ACHTUNG: Im WS 2015/16 wird das Kolloquium Visuelle Kultur wegen Forschungsfreisemester nur für ExamenskandidatInnen und für DoktorandInnen angeboten. Neuanmeldungen und Aufnahme in die Mailingliste in der Sprechstunde.

Weitere Informationen unter www.visuelle-kultur.info

Opitz, Sophie

S „I’ve seen it all“. Visuelle Strategien zeitgenössischer Fotografie

Zeit: Mi, 10-12h

Ort: Sophienstr. 1-3, Raum 206

You’ve seen it all and all you have seen You can always review on your own little screen The light and the dark, the big and the small Just keep in mind - you need no more at all You’ve seen what you were and know what you’ll be You’ve seen it all - there is no more to see! (Björk, „I’ve seen it all“, 2000)

Die letzte Strophe aus Björks Song „I’ve seen it all“ verdeutlicht den gegenwärtigen Umgang mit visuellen Entitäten (insbesondere der westlichen Bevölkerung). Bilder sind ubiquitär, nahezu zeitlos wie auch von überall zugänglich. Die Übersaturation der visuellen Angebote for-

ciert eine Selektion der Bildinhalte und führt im wahren Sinne des Wortes zum Phänomen des Über-Sehens (im Sinne eines „zu viel Sehens“). Dazu kommt, dass mit Anbruch des digitalen Zeitalters in Fotografien nicht nur nachträglich eingegriffen werden kann, sondern diese ausschließlich am Computer generiert werden können. Der mechanische wie auch chemische Prozess der analogen Fotografie wird folglich durch das technische Dispositiv einer „Post-Fotografie“ abgelöst. Die rein digitale Bildgenerierung wirft neben Fragen der Produktion von Fotografien und Bildern auch Fragen des Wahrnehmens auf, denn eine digital generierte Fotografie ist nicht mehr die Abbildung eines Objekts, sondern die simulierte Repräsentation eines solchen. Kunst mit ihren kritischen Fähigkeiten, nimmt hierbei eine besondere Rolle ein, denn es stellt den Grund für Experimente, die die rapide Entwicklung und Ausbreitung von Bildern thematisieren und hinterfragen. Das Seminar will sich somit zeitgenössischen Positionen zur Fotografie im Konvergenzfeld von Kunst, Konsum und Massenmedien nähern. Es werden ebenso Fragen nach der Produktion und Reproduktion von Fotografien erörtert, wie auch die heutigen Repräsentationstechniken und Wahrnehmungsstrategien beleuchtet. Hierfür werden ebenso aktuelle Theorien von Kunst-, Kultur- und MedienwissenschaftlerInnen herangezogen, wie auch künstlerische Arbeiten examiniert und diskutiert. Dabei werden vor allem die visuellen Strategien wie auch die ästhetischen Konzeptionen der KünstlerInnen im Fokus der Untersuchungen stehen.

Richard, Birgit

S Lets go Shopping in Bibi's Beauty Palace: Bild, Geschlecht und Konsum im Netz*

Zeit: Di, 14-17h

Ort: Sophienstr. 1-3, Raum 110 (Studio)

Das Seminar beschäftigt sich mit den Bildern des Konsums auf den Multimedialen Plattformen im Internet. Was wird dort sichtbar? Wie gehen Menschen mit Konsumprodukten um? Sind die Umgangsweisen nur von den grossen Brands und Marken initiiert oder gibt es auch Freiräume? Der Fokus in der Betrachtung der Bilder liegt auf den normierenden und prägenden Geschlechterbildern, die ab dem Kleinkindalter implementiert werden, aber auch auf den Möglichkeiten über Medien andere emanzipatorische Bilder zu schaffen.

Richard, Birgit

S Gender Klasse und Konsum im Medium*

Zeit: Mi, 10-13h

Ort: Sophienstr. 1-3, Raum 110 (Studio)

Konsum bestimmt unsere Lebenswelt, es geht im Seminar darum, Formen des bewussten Konsums zu finden und erfinden und um den kreativen Umgang mit Waren. Das Seminar versucht aber auch die gegenwärtige konsumästhetische Situation zu erfassen, um ästhetische „Gegenmaßnahmen“ zu ergreifen, ohne jedoch in alte kulturindustrielle Verdammnis zu verfallen. Besonderer Schwerpunkt ist die Betrachtung der sozialen Prozesse rund um den Konsum im Internet, wer darf, soll, muss etwas Bestimmtes konsumieren aufgrund seiner Herkunft.

Institut für Ostasiatische Philologien

Tröster, Mirjam

HS Perspektivwechsel: Berühmte Frauenfiguren in modernen chinesischsprachigen Texten

Zeit: Mo, 16-18h

Ort: Juridicum - Jur 804

V4-HS

Frauen wie Kaiserin Wu Zetian oder Yang Guifei, die Konkubine des Tang-Kaisers Xuanzong, haben Eingang in zahlreiche chinesischsprachige literarische Texte gefunden. Häufig bringen diese meist moralisierenden Darstellungen die historischen Figuren in Zusammenhang mit dem Zerfall des Staates oder dem Niedergang der Dynastie. Auch Neuinterpretationen der Figuren durch Schriftsteller des 20. Jahrhunderts nutz(t)en diese und ihr Schicksal in vielen Fällen als Allegorie – sei es für die Nation oder die Revolution. Im Seminar beschäftigen wir uns mit einigen dieser Fiktionalisierungen bekannter Frauenfiguren in Texten (Literatur, Film und Theater) der modernen chinesischsprachigen Literatur. In einem zweiten Schritt wenden wir uns Frauen des 20. Jahrhunderts zu und analysieren die Perspektiven von Schriftsteller*innen und Regisseur*innen aus der VR China, Taiwan und Hongkong auf Persönlichkeiten wie Ruan Lingyu, Jin Bihui/Yoshiko Kawashima und Song Qingling. Theorien der Adaption und Intertextualität sowie literaturgeschichtliche Aspekte spielen hierbei im Seminar eine wesentliche Rolle.

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik

Hilmes, Carola

S Das literarische Fräuleinwunder

Zeit: Di, 12-14h

Ort: Seminarhaus - SH 1.109

L1 FD/FW 2,3; L2/5 FW 3,2; L3 FW 2,3; GER Q-2,1+2, GER O-2

Das etwas zweifelhafte Signet stammt von Volker Hage, der 1999 im Wochenmagazin „Der Spiegel“ die erfolgreichen jungen Erzählerinnen als literarisches Fräuleinwunder bezeichnete; dabei handelt es sich um eine inhomogene Gruppe, die durch ähnliche Präsentationsformen und Vermarktungsstrategien allerdings vergleichbar sind. Im Seminar sollen einige von ihnen mit ihren literarischen Werken vorgestellt werden: Judith Herrmann, Tanja Dücker, Jenny Erpenbeck, Karen Duve, Alexa von Hennig-Lange und Silke Scheuermann; die Liste kann auf Wunsch geändert bzw. erweitert werden.

Hilmes, Carola

S Lessings Dramen

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.01

L1 FD/FW 2,3; L2/5 FW 3,2; L3 FW 2,3; GER Q-2,1+2, GER O-

Lessing zählt zu den Hauptvertretern der deutschen Aufklärung. Seine Dramen gehören zur Schullektüre und werden im Theater noch immer gespielt. Was macht diesen Klassiker so erfolgreich? Worin liegt die anhaltende Aktualität der Aufklärung begründet? Bei dem von „Nathan“ (geschrieben 1778/79) propagierten Toleranzgebot liegt das auf der Hand. Bei dem Lustspiel „Minna von Barnhelm“ (1763, 1767) hingegen lässt sich Lessing ganz auf die Realität seiner Zeit ein, wobei sich bereits eine Erschütterung des aufklärerischen Optimismus andeutet. Das bürgerliche Trauerspiel, das Lessing mit „Miss Sara Sampson“ (1755) einführte, ist ebenso wie „Emilia Galotti“ (1772), ein Drama der Affekte. Das Motiv der verfolgten Unschuld aber stellt seine aufs Theater verlagerte Aufklärungspädagogik auf eine harte Probe. – Im Seminar soll, ergänzend zu den genannten Dramen, auch Lessings Dramentheorie sowie seine Leistung als Literaturkritiker zur Diskussion gestellt werden.

Institut für England- und Amerikastudien

Allen, Martina

HS Princess Puffer and the Milk of Paradise: Opium in 19th Century Britain

Zeit: Do, 16-18h

Ort: Seminarhaus - SH 4.101

In this seminar, we will explore the place of opium in Victorian society and literature. Strange though it may seem today, for the better part of the nineteenth century, opium was an unremarkable and indispensable part of everyday life: not only valuable anodyne for those

medical conditions that thrived due to the appalling living and sanitary conditions in the industrial city, but also a boon to Victorians of all classes struggling to adapt to the realities of modern life. We will read a variety of different texts that shaped Victorian ideas of opiate use: from De Quincey's (in)famous Confessions of an English Opium-Eater and Wilkie Collins's Moonstone (like Coleridge's "Kubla Khan" allegedly written 'under the influence'), to Romantic Poetry, Sherlock Holmes stories and slumming reports. Through these texts, we will seek to deconstruct the various roles opiates played in Victorian discourses on gender, race, class and medicine.

Helff, Sissy

HS Global Fitness Culture in Literature, Film, and Digital Storytelling

Zeit: Fr, 12-14h

Ort: Hörsaalzentrum - HZ 13

This seminar explores the representation of Global Fitness Culture in Anglophone world literature, digital narratives as well as documentary and feature film. By applying a comparative, media studies framework we seek to explore distinctive narrative and visual patterns of each genre against the background of the respective sport culture. Next to political and historical aspects, we'll discuss also individual perspectives on issues such as gender, class and ethnicity. We'll start our seminar by discussing documentary and feature film before we engage with digital narratives and literature. All materials will be made digitally available at the beginning of the new term.

Opfermann, Susanne

HS Major American Writers of the 19th Century: Elizabeth Stoddard, Emily Dickinson, Kate Chopin

Zeit: Di, 16-18h

Ort: IG-Farben-Haus - IG 254

The seminar will introduce you to three major women authors of the 19th century: the novelist Elizabeth Stoddard, the poet Emily Dickinson, and the novelist Kate Chopin. We will do in-depth discussions of stories, novels and poems and explore women's lives and experiences in the 19th century.

Scholz, Susanne

HS Violence, Masculinity, and Power: Shakespeare's Coriolanus

Zeit: Mo, 16-18h

Ort: Seminarhaus - SH 2.105

Coriolanus seems to be one of the sexiest Shakespeare plays for current audiences. Not only did Ralph Fiennes' 2010 feature film receive enthusiastic criticism, the NT Live Donmar Warehouse production in January 2014, featuring Tom Hiddleston in the title role, also drew audiences around the world. The seminar will explore the recent appeal of the play but also contextualise it – as one of Shakespeare's Roman history plays – in its own time. We will focus particularly on representations of violence and masculinity both in the play, its sources and its 21st century re-actualizations.

Spengler, Birgit
S Women and the Civil War

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: IG-Farben-Nebengebäude - NG 2.701

When we think about the American Civil War, what comes most readily to mind are men in blue or gray uniforms. We may think of the sectional tensions and issues that led to the war, but also of famous names, dates and battles, tactics and forms of warfare, heroic deeds and the casualties of war, all of which are usually associated with men. As Cynthia J. Davis puts it, „[h]istorically, women and war, and by extension, women and war fiction, have been seen as fundamentally opposing terms: woman’s place, both in fact and fiction, was [...] perceived to be not the front but the homefront.“ In this seminar, we will go beyond this „historical gendering of war“ (Davis) and explore women’s roles during the American Civil War, primarily through their fictional and biographical accounts. Not only did women’s roles within the home change as they suddenly became heads of their households and the primary providers for their families, but they also took active roles in the war itself, be it as nurses, spies, cross-dressed soldiers or by supplying ideological support. We will cover a variety of perspectives, from northern and southern writers, white women and African Americans. Time permitting, we will also look at retrospective constructions of the Civil War, for example in contemporary literature or film. Among the authors to be included are Louisa May Alcott, Emma Edmonds, Frances Harper, Mary Chesnut and, possibly, Augusta Jane Evans.

Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Diz Vidal, Martín

S Entre el “ángel del hogar” y la mujer nueva: Aproximación a la femineidad en la literatura española de los siglos XIX y XX

Zeit: Mo, 16-18h

Ort: Seminarhaus - SH 5.106

BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1//L3 ES A-L:2, B-SLW:2

No cabe duda de que España es, histórica y socialmente visto, un país relacionable con el machismo; sirva como ejemplo este mismo término hispánico exportado a otras lenguas. Por lo tanto, la imagen tradicional de la mujer en la sociedad española ha dependido considerablemente de dicha perspectiva machista – por lo que ha sido, hasta la actualidad, tarea de los escritores españoles o seguir propiciando o desbaratar una imagen de la mujer española como “ángel del hogar”, la “buena de la casa” que cuida de los niños, careciendo de función o educación mayor. La fémina emancipada, luchando por igual acceso al ámbito público y por igualdad sexual en todos los sentidos, lo ha tenido mucho más difícil hasta la llegada de la época posfranquista, pero también aparece en la literatura o por lo menos es representada indirectamente a través de la crítica acerca de su poca presencia. Un tema tan exigente requeriría básicamente un panorama casi infinito de textos; nos limitaremos en discutir detalladamente la imagen de la mujer en los siguientes:

- “La Madona de Pablo Rubens” (cuento de José Zorrilla y Moral, 1837)
- La Tribuna (Emilia Pardo Bazán, 1882)
- Yerma (Federico García Lorca, 1934)
- Cinco horas con Mario (Miguel Delibes, 1966)

Aparte de la discusión intensa sobre estos textos, perfilaremos el tema con ayuda de fragmentos de otros textos de los mismos y de otros autores. Además, se explicarán algunas cues-

tiones básicas relacionados al curso y a la concepción del trabajo escrito en las primeras dos sesiones.

Weirich, Anna-Christine

S Geschlechterkonstruktionen im Französischunterricht

Zeit: Mi, 18-20h und Mi, 16-18h (Vorbereitung Mittwoch, 14. Oktober, 18-19.30 Uhr. Am Mittwoch, den 21. Oktober von 16 bis 21 Uhr gestaltet im Rahmen des Seminars das Netzwerks Demokratie und Courage (NDC) einen Projekttag zum Thema „Sexismus“. Die Teilnahme hieran ist für die Teilnahme am Seminar notwendige Voraussetzung (verpflichtend!) und entspricht 5 SWS.)

Ort: IG-Farben-Haus - IG 6.201

BA ROM Q-3:2, Q-5:1;Q-5:2, Q-4NF:1; Q-4NF:2, Q-6NF:5/ L3/L2 FR A-S 2, B-SLW:1, Q-S:2/ROM MAG

« Malgré les discours sur l'égalité et les politiques volontaristes mises en place ces dernières années, les inégalités entre garçons et filles sont toujours bien là et les stéréotypes de genre ont la vie dure. Cela se marque évidemment surtout au niveau de l'orientation et du choix des études, mais ces stéréotypes ne sont pas sans conséquences sur les rapports de domination et les violences que subissent certaines catégories d'élèves : parce qu'elles sont filles, parce qu'ils sont gays, ou simplement parce qu'ils ou elles sont « atypiques » dans leur apparence ou leurs choix d'études. »

(Garance, ensemble, prevenons la violence : Le sexisme à l'école ;<http://www.garance.be/cms/?Sexisme-a-l-ecole>)

Ziel dieses Seminar ist es, dass wir uns die vielfältigen Dimensionen und Möglichkeiten der Geschlechterkonstruktion in der Schule vergegenwärtigen und einzelne Aspekte davon erforschen. Diskutiert werden sollen auch die möglichen Auswirkungen für Subjekte. Am Beispiel des Französischunterrichts werden wir Bereiche identifizieren, in denen Gender als Kategorie relevant ist, wie z.B. in Schulbüchern, in Medien, in der Interaktion im Klassenraum. Mit Hilfe sprachwissenschaftlicher Methoden werden wir untersuchen, welche Konstruktionen hier relevant sind und wie sie funktionieren.

Zweck soll dabei auch sein, dass wir uns dafür sensibilisieren, welche Relevanz Geschlecht im Schulkontext haben kann, wie Konstruktionen erkannt und entschlüsselt werden können. Nach Möglichkeit soll Gegenstand des Seminars auch sein, dass wir geschlechtergerechte Unterrichtsmaterialien erkennen oder selbst gestalten.

Das Seminar hat eine stark empirische Ausrichtung, da wir uns in erster Linie mit Material auseinandersetzen werden und selbst kleine Forschungsprojekte entwickeln. Wir werden uns deswegen im Schnitt im zwei-wöchigen Rhythmus zu Doppelsitzungen treffen, um jeweils ausreichend Raum für die Auseinandersetzung mit dem Material zu haben.

Zu diesem Seminar sind sowohl Studierende eingeladen, die schon Erfahrungen mit dem Thema Genderforschung haben, als auch solche, die wenig oder (gefühl) kein Vorwissen haben.

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Dreyse, Miriam

S Die Mutter als ästhetische Figur. Inszenierungen in darstellender und bildender Kunst

Zeit: Di, 10-12h

Ort: IG-Farben-Haus - IG 1.411

BA HF: GM1, SM ÄT, SM GP / BA NF: 3.1, 3.2., 4.1, 4.2 / DRAM: 1.1, 1.3, 2.1, 3.1, 3.2, 7.2 / Mag: T1, T2, T3, T4

Die Figur der Mutter ist auch im 21. Jahrhundert noch auffallend durch stereotype Rollenvorstellungen geprägt. Im Kontext der Dekonstruktion und Neukonstruktion von Geschlechterbildern scheint sie häufig ein letzter Hort der Naturalisierung tradierter Geschlechtsidentitäten zu sein. Auf Grundlage der Gender-Theorie sollen in dem Seminar Mutterbilder seit den 1970er Jahren untersucht werden. Von besonderem Interesse sind dabei ikonographische, darstellerische und narrative Traditionen und ihre Wirksamkeit ebenso wie ihre Dekonstruktion und Entwürfe neuer, subversiver, anderer Mutterbilder. Inwiefern kommen die teils radikalen Veränderungen von Geschlechter- und Rollenbildern in der westlichen Kultur im ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhundert auch bezüglich der Inszenierung von Mutterschaft zum Tragen? Wie werden tradierte Vorstellungen von Mütterlichkeit dekonstruiert und neue, andere konstruiert? Untersucht werden Beispiele aus der bildenden Kunst (z.B. Cindy Sherman, Rineke Dijkstra, Judith Samen), der Video- und Installationskunst (z.B. Candice Breitz, Claudia Rogge), des Theaters (z.B. Lola Arias, René Pollesch) und der Performance (z.B. Ulrike Rosenbach, Bobby Baker, She She Pop) aus der Zeit von 1970 bis 2014.

Schade, Julia

S Körper-(De)konstruktionen: Von der Performanz des Geschlechts

Zeit: Do, 12-14h

Ort: N.N.

BA HF: GM1, ÄT, GP / BA NF: 3.1, 3.2., 4.1, 4.2 / Mag: T1, T2, T3, T4

„Geschlechterzugehörigkeit (...) ist also als die sachliche Art und Weise zu verstehen, in der verschiedenartige körperliche Gesten, Bewegungen und Inszenierungen die Illusion eines beständigen, geschlechtlich bestimmten Selbst erzeugen.“

Judith Butler

Wenn Judith Butler und andere Vertreter*innen der Gender und Queer Studies von der Performanz des Geschlechts und der Konstruktion von Geschlechtsidentität sprechen, dann stößt dies vielerorts auf reichlich Empörung. Denn auf dem Spiel steht ein Begriff von Geschlecht, der sich nun nicht mehr durch die „Wahrheit“ des Körpers oder durch eine „biologische Tatsache“ begründen lässt, sondern durch gesellschaftlich konstituierte Ordnungsmuster. Wir werden in diesem Seminar den Blick auf genau diese Ordnungsmuster richten: Welche Vorannahmen machen wir, wenn wir von einem geschlechtlich bestimmten „natürlichen“ Körper sprechen? Und auf welche Weise ist Geschlechtsidentität nicht etwas, das naturgegeben ist, sondern in Szene gesetzt, immer wieder neu inszeniert wird? Wie sehen zeitgenössische theoretische und künstlerische Versuche aus, klassische tradierte Geschlechter- und Körperbilder zu unterlaufen und aufzubrechen?

Anhand von grundlegenden theoretischen Positionen (wie u.a. Michel Foucault und Judith Butler) sollen zunächst Fragen der Repräsentation und Konstitution von Sexualität und Identität verhandelt werden, um dann anhand von ausgewählten künstlerischen Positionen (u.a. Antonia Baehr, Jennie Livingston) nach der Inszenierung von Geschlechtsidentität und Körperbildern zu fragen.

Das Seminar ist für Studierende in der Eingangsphase des Studiums konzipiert. Vorkenntnisse werden nicht erwartet, wohl aber die Bereitschaft, sich mit einer der zentralen Fragen jüngerer Theorie- und Medienpraxis intensiv und auch in der Diskussion komplexerer Texte und Inszenierungen zu beschäftigen.

Siegel, Marc/Hediger, Vinzenz

V Selbstporträts von anderen: Das Universum der Agnès Varda

Zeit: Do, 20-22h (29.10., 05.11., 19.11., 03.12., 17.12., 14.01. und 28.01.)

Ort: Filmmuseum

BA HF: GM 2, ÄT, GP / BA NF: 2.1, 3.2 / MA TFM: VM F3, TM F2, TM M2 / IMACS: 1, 2, 3, 4, 6, 7 /

Mag: F1, F2, F3, F4 / MA AE: 2.4, 3

„Es ist, als würde ich Dein Selbst-Porträt filmen“ sagt Agnès Varda zu Jane Birkin in „Jane B. par Agnès V.“ von 1988. Varda, geboren 1928 in Brüssel, Gründerfigur der „Nouvelle Vague“, Spielfilmregisseurin, Dokumentaristin, Installationskünstlerin und Filmtheoretikerin, ist eine der großen Künstlerpersönlichkeiten der Filmgeschichte, mit einem Werk, das mittlerweile sechs Jahrzehnte umspannt. Der Satz, den sie zu Birkin sagt, lässt sich als Poetik und Programm verstehen. Für Varda, die – zusammen mit Godard, und im Dialog und Widerstreit mit diesem – das intellektuelle Gravitationszentrum der „Nouvelle Vague“ bildete, ist die entscheidende Frage nicht, was Kino ist, sondern was es bedeutet, Kino zu machen – für sie selbst, für andere, und im Zusammenspiel mit anderen. Vardas Kino ist entsprechend offen und erfinderisch, oft autobiographisch und stets geschichtsbewusst, vielgestaltig und immer auf Wanderschaft zwischen den Formen, Formaten und Gattungen.

In der Film & Lecture-Reihe „Selbstporträts von anderen: Das Universum von Agnès Varda“ entwerfen namhafte internationale Spezialisten eine Kartographie dieses vielschichtigen Werks in Vorträgen in Verbindung mit Filmvorführungen und anschließender Diskussion.

Die Reihe wird veranstaltet vom Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt und dem Kino im deutschen Filmmuseum gemeinsam mit der Städelschule und der HFG Offenbach im Rahmen der hessischen Film- und Medienakademie und in Kooperation mit dem Seminar für Filmwissenschaft der Universität Mainz.

Die Reihe umfasst Vorträge u.a. von Kelly Conway (Madison/Wisconsin), Richard Neupert (Athens/Georgia), Kathrin Peters (Berlin), Marc Siegel (Frankfurt), Sonia Campanini (Frankfurt), Vinzenz Hediger (Frankfurt), Geniève van Cauwenberghe (Lüttich), Dominique Blüher (Chicago), Delphine Bénézet (London), Kate Ince (Birmingham).

Siegel, Marc

S Bengali Cinema: Satyajit Ray and Ritwik Ghatak

Zeit: Mi, 14-16h und 16-18h (Filmsichtung)

Ort: IG-Farben-Haus - IG 7.312

BA HF: GM 2, ÄT, GP / BA NF: 3.2 / MA TFM: VM F1, TM F1 / IMACS: 1, 2, 3, 4, 6, 7 / Mag: F2, F4 /

DRAM Perf. Arts: 3.4 / MA FK: G/T/A / MA AE: 2.4, 3

As fabulous as Bollywood is, there is much more to Indian cinema than glamorous Hindi-language musicals. Since the silent era, the country is home to scores of rich cinematic cultures in a variety of languages. Bengali cinema—more specifically, the cinema of West Bengal—is historically the only Indian cinema to challenge Bollywood in terms of international recognition. This was largely the case during the so-called Golden Era of Bengali cinema in the 1950s and ,60s, as the politically-engaged parallel cinema movement began and Kolkata-based filmmaker Satyajit Ray's „Apu Trilogy“ secured awards at numerous international film festivals. Although Ray's humanist, socially conscious films are firmly established in film studies curricula worldwide, the diverse body of work by his Kolkata colleagues, like Ritwik Ghatak, Mrinal Sen, and Tapan Sinha—while well-known in India—have yet to receive the international recognition they deserve. This seminar will provide an introduction to Bengali cinema by focusing on its two central figures, Ray and Ghatak. Adversaries, yet admirers of each others films, Ray and Ghatak chart out different directions for a cinematic aesthetics of everyday life. We will watch numerous films by each director and analyze their work both individually and comparatively. Moreover, we will read texts that provide perspectives on the various ways their films address

the history, culture and politics of West Bengal, including the partition of India in 1947 and the position of women and refugees in Indian society.

Sonstige Veranstaltungen

Fachbereich 06 - Evangelische Theologie

Dronsch, Kristina

S Gendered Jesus? Das Johannesevangelium in geschlechtstheoretischer Perspektive

Blockseminar: 21.11., 12.12., 09.01., jeweils 9-18h

Ort: IG-Farben-Nebengebäude - NG 1.701

EvTh-AT/NT1, EvTh-NT2, EvTh-INT2, EvTh-AT/NT3, EvTh-AT/NT4, AT/NT 1b (L1), AT/NT 2b (L2), AT/NT 2b (L3), AT/NT 2b (L5), SSP (L3)

Im Seminar soll es einerseits um die im Johannesevangelium narrativ inszenierte Zuordnung der Geschlechter gehen (Status, Aufgaben, Sexualbeziehungen). Dazu werden wir die narrativen und metaphorischen Textwelten analysieren. Akzentsetzungen und Rollenprofile bei weiblichen und männlichen Erzählfiguren im Johannesevangelium werden im Fokus stehen. Andererseits soll im Seminar die Rezeption des Johannesevangeliums in Kunst und Medien thematisiert werden und auf genderrelevante Fragen hin untersucht werden. Nebenbei wollen wir uns ebenfalls über den Genderdiskurs bzw. geschlechtstheoretische Perspektiven auf das NT im Allgemeinen einen Überblick verschaffen. Ein Reader wird zu Beginn des Seminars an die Teilnehmer_innen ausgeteilt werden.

Köhlmoos, Melanie

S Männer und Frauen im Alten Testament

Zeit: Mo, 10-12h

Ort: IG-Farben-Nebengebäude - NG 1.701

L1-EV-AT/NT1a, L2-EV-AT/NT2a, L3-EV-AT/NT2a, L5-EV-AT/NT2a

Ehe und Familie bilden die Grundeinheit der biblischen Gesellschaft. Im Alten Testament kommen gleichwohl nahezu alle Formen des menschlichen Zusammenlebens vor: Ehen mit mehreren Frauen, Leihmutterchaft, Adoption, Ehebruch, „Patchworkfamilien“, voreheliche Beziehungen, Beziehungen mit Prostituierten, generationenübergreifendes Zusammenleben, möglicherweise auch gleichgeschlechtliche Beziehungen. Die Auseinandersetzung mit Texten zu Ehe, Familie und Sexualität bietet sich daher hervorragend dazu an, die Grundlage für die Vermittlung alttestamentlicher Texte in der Schule zu legen.

Das Seminar richtet sich daher an Studierende des Lehramts.

Schreiber, Gerhard/Linde, Gesche

S Das Bild der Frau im Christentum

Zeit: Do, 18-20h

Ort: Die Seminarsitzungen werden hälftig auf Frankfurt und Darmstadt verteilt; die erste, konstituierende Sitzung findet am 15. Oktober in Frankfurt, Campus Westend, Hörsaalzentrum, HZ 13 statt.

L2-EV-ST1a, L3-EV-ST1a/b, L3-EV-SSP, L5-EV-ST1a, BA-IST-4B, ST/RPH1 (EvTh), ST2 (EvTh)

Beinahe von Beginn an sind Frauen im Christentum mit Misstrauen betrachtet worden. Frauen wurden, vor dem Hintergrund bestimmter Fortpflanzungstheorien, als biologisch defizitäre Wesen aufgefasst; in moralischer Hinsicht galten sie als anfällig für die Sünde und nur

begrenzt urteilsfähig; intellektuell wurden sie als minderwertig betrachtet; rechtsfähig waren sie nur in eingeschränktem Sinne; und in religiöser Hinsicht galten sie als unreif, wankelmütig und wenig glaubensstark. In diesem Seminar wollen wir zunächst eine Bestandsaufnahme versuchen, sowohl in chronologischer als auch in thematischer Hinsicht, um sodann zu fragen, wie theologische Denkfiguren und Geschlechterstereotype ineinandergegriffen haben und immer noch greifen.

Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie

Klapheck, Elisa

S Margarete Susman: Philosophin der jüdischen Renaissance und des säkularen Messianismus

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: Seminarhaus - SH 2.104

L2-EV-KR 1b: Kirchengeschichte und Religionswissenschaft, L3-EV-KR 1b: Kirchengeschichte und Religionswissenschaft, L5-EV-KR 1b: Kirchengeschichte und Religionswissenschaft, BA-RW 008: Modul Geschichte und Gegenwart, BA-RW 012: Modul Religionsphilosophie, MA-RW 008 (Modul Religion in Geschichte und Gegenwart), MA-RW 012 (Modul Religionsphilosophie), MA-RW 020 (Modul Religion im Diskurs), MA-RPh 005 (Modul Jüdische Religionsphilosophie), Interdisziplinäre Module (INT 1 und 2), Modul „Jüdische Religionsphilosophie“ (JRPh)

Zu Unrecht ist die Religionsphilosophin Margarete Susman (1872-1966) heute weitgehend vergessen. In der Zeit um den Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik prägte sie maßgeblich die Diskurse über die Erneuerung des Judentums in Europa, den Zusammenhang zwischen Revolution und jüdischer Geistes-Tradition, den Zionismus und andere politische Facetten der jüdischen Tradition, darunter die Frage nach dem „Gesetz Gottes“, mit.

In Susmans vielseitigen Werk, zunächst als Dichterin, dann zunehmend als Edelfeder der „Frankfurter Zeitung“ und als Publizistin wichtiger Aufsätze und Bücher, setzte sie sich außerdem mit Themen wie dem „lyrischen Ich“, der Revolution der Frau oder der religiösen Dimension im Werk Kafkas auseinander. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte Susman zu den ersten, die eine religiöse Deutung der Schoa versuchte. Viele Freunde und geistige Weggefährten wurden von Margarete Susman inspiriert, darunter Martin Buber, Franz Rosenzweig, Gustav Landauer, Ernst Bloch und nach der Schoa Paul Celan, um nur die bekanntesten zu nennen.

Das Seminar wird anhand ausgewählter Texte die Bedeutung Susmans in den damaligen Kontexten beleuchten. Es wird auf Susmans verschiedene Schaffensperioden eingegangen sowie auf ihre mögliche Bedeutung für die heutige Auseinandersetzung.

3 Obligatorische Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäre Seminare

Interdisziplinäres Seminar für Studierende im Basismodul:

Wischermann, Ulla

PS Klassikerinnen feministischer Theorie 1 (1789-1919)

Zeit: Di, 14-16h

Ort: PEG 1.G 191

SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-ST, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-S4, GS-BA-2

In diesem Seminar werden programmatische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung gelesen und diskutiert. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Die Textauswahl stellt vielseitige feministische Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte von Frauen analysiert werden.

Interdisziplinäre Seminare für Studierende im Aufbaumodul:

Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina

S Feminist Research in Europe

Vorbesprechung: Fr, 16.10., 10-12h

Blockseminar: Termine und Räume werden später bekannt gegeben.

SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-8, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-6

In 1992, feminist scholar Shulamith Reinharz discussed in her classic textbook "Feminist Methods in Social Research" what feminist research is about. She underlined the fact that feminist research is not only about the study of women. It furthermore provides a critical epistemological perspective that aims to create social change and strives to represent human diversity. Methodologically, feminist research differs from the mainstream disciplinary research by being transdisciplinary. It uses research approaches and methods that reflect the processes of the knowledge production and the role of the researcher in the research process. Moreover, it attempts to develop special interactive relations with the research "objects".

In this seminar, we will ask how to define feminist research today, almost 25 years after the publication of Reinharz' book. What are the epistemological and methodological premises of feminist research today? Which research methods are used? What are the research questions that feminist researchers currently work on in Europe? The overall aim of this seminar is to provide a comprehensive picture of the contemporary state of feminist research (themes, methodology, teaching, writing, networks, activism etc.). The seminar is conceptualized as a transnational feminist research seminar, where several feminist scholars, coming from all over Europe, will co-teach and give an insight into their own feminist research.

Sänger, Eva/Schnieder, Laura

S Reproduktive Arbeit in der Bioökonomie

Zeit: Di, 14-16h (ab dem 20.10.)

Ort: SH 5.104

HS, SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-4, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-4, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, GS-BA-6

Biotechnologien wie künstliche Befruchtung, Präimplantationsdiagnostik, Stammzellforschung sowie Praktiken der Leihmutterchaft, Ei- und Samenzellspende sind mittlerweile in vielen Ländern weit verbreitet und rechtlich zulässig. Durch den Einsatz dieser Technologien werden tradierte Vorstellungen über die Verfügbarkeit von Körpern und Körpersubstanzen in Frage gestellt, und es ergeben sich neue Möglichkeiten ihrer Inwertsetzung. Dieser Einbezug in die kapitalistische Verwertungslogik lässt Formen reproduktiver Arbeit nicht unberührt; mehr noch: es wird rekonfiguriert, was überhaupt reproduktive Arbeit ist. Gleichwohl ist die feministische Diskussion, die diese Zusammenhänge genauer in den Blick nimmt, erst am Anfang. In diesem Seminar wollen wir diese Fäden aufnehmen und die Neuaushandlungen von reproduktiver Arbeit im Kontext von Bioökonomien und -technologien diskutieren. Wir werden uns mit grundlegenden feministischen Texten zu reproduktiver Arbeit und ihrer Vergeschlechtlichung auseinandersetzen sowie verschiedene theoretische Ansätze diskutieren, die aktuell den Nexus von reproduktiver Arbeit und Bioökonomien zu konzeptionalisieren versuchen („field in the making“). Anhand biotechnologischer Felder wie Samenbanken, Stammzellforschung und Leihmutterchaft sollen diese Zusammenhänge auch exemplarisch erschlossen werden.

3.2 Einführung Gender Studies

Lutz, Helma

PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Di, 10-12h

Ort: PEG 1.G 191

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4, GS-BA-1

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit alternierenden thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester:

: Materialität revisited - Feministische Perspektiven auf ‚alte‘ und ‚neue‘ Materialismen

Zeit & Ort: Mi, 18-20h (c.t.); PEG 1.G 191

Konzeption & Planung: Prof. Dr. Kira Kosnick, Dr. Christine Löw, Dr. Alexandra Rau

Das Thema Materialität wird innerhalb feministischer Forschung und Bewegungen in den

3 Obligatorische Veranstaltungen

letzten Jahren wieder verstärkt diskutiert. Dieser material turn zeigt sich vor allem in Analysen über Geschlechterverhältnisse, Arbeit und transnationalen Kapitalismus sowie in feministischen Untersuchungen zu Naturverhältnissen und Biopolitik. Zudem wird auf Materialität auch in feministischer Wissenschaftstheorie Bezug genommen, die Körper und Umwelt jenseits des Performativen begreift. Ferner finden aktuell verstärkt globale Kämpfe von Frauen statt, in denen materielle Lebensverhältnisse und -bedingungen im Mittelpunkt stehen, wie u.a. Recht auf Nahrung, Land, Wasser, Arbeit, Gesundheit, soziale Sicherung, ebenso wie das Recht auf Selbstbestimmung über den eigenen Körper und Sexualität.

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Wintersemester 2015/16 an folgenden Terminen statt:

21. Oktober

Materialität historisieren und internationalisieren: Postkolonial-feministische und feministisch-materialistische Perspektiven auf einen wiederentdeckten Begriff

Christine Löw (Hochschule Rhein-Waal) & Katharina Volk (Justus-Liebig-Universität Giessen)

04. November

What's the matter? Materialität, Möglichkeiten und Grenzen feministischer Kritik im New Materialism

Pia Garske (Freie Universität Berlin)

18. November

Re-Turning (to) the Matters of Thinking: A (New) Feminist Materialist Intervention

Kathrin Thiele (Utrecht University, Netherlands)

02. Dezember

Hausarbeit Revisited. Über einige Sackgassen, unabgeholte Anforderungen und aktuelle Erweiterungen der Hausarbeitsdebatte

Silvia Kontos (Hochschule Rhein-Main, Wiesbaden)

16. Dezember

Lecture in the context of her Visiting Professorship

Chandra Talpade Mohanty (Syracuse University, New York)

Diese Veranstaltung findet im Casino, Raum 1.801 (Renate-von-Metzler-Saal) statt!

20. Januar

Mater and matter: Varieties of materialism in feminist theory

Thomas Lemke (Goethe-Universität, Frankfurt am Main)

Weitere Informationen zur Colloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de

4 Tagungen und Konferenzen

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften Wissenschaftler_innen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

4.1 Angela Davis Gastprofessur für internationale Gender und Diversity Studies: Chandra Talpade Mohanty

Im Wintersemester 2015/16 wird Chandra Talpade Mohanty im Rahmen der Angela Davis Gastprofessur für internationale Gender- und Diversity Studies des Cornelia Goethe Centrums an der Goethe-Universität Frankfurt am Main lehren.

Chandra Talpade Mohanty gehört zu den bedeutendsten zeitgenössischen postkolonialen Wissenschaftlerinnen und Aktivistinnen. Sie versteht sich als antirassistische Feministin und sieht sich in der Tradition sozialistischer Feministinnen und feministischer Theorien des ‚Globalen Südens‘ verwurzelt. Mohantys Forschungsinteresse gilt transnationaler feministischer Theorie, postkolonialen Studien, Analysen des Imperialismus und des Rassismus, antirassistischer Pädagogik und antikapitalistischer Kritik.

In ihren Texten analysiert sie die verschränkten Machtrelationen von Kolonialismus, Rasse, Klasse und Geschlecht. ‚Dekolonisierung‘, das heißt die kritische Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe auf allen Ebenen ist für sie eine vorrangige, wissenschaftliche und zugleich politische Frage, die zeigt, wie der Reichtum Weniger mit der Armut Vieler zusammenhängt. Mohanty erzählt Gegengeschichten, sie rekonstruiert Geschichte/n ‚von unten‘, um andere Wirklichkeiten und Alternativen sichtbar zu machen und die vermeintliche Natürlichkeit und Normalität bestehender Machtverhältnisse zu erschüttern.

Chandra Mohanty war ab 1992 Professorin für Women’s Studies am Hamilton College in Clinton, New York, und ist seit 2004 Professorin für Frauen- und Geschlechterstudien, Soziologie und kulturelle Grundlagen der Pädagogik an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Syracuse University, New York. International berühmt wurde Mohanty mit ihrem Aufsatz „Under Western Eyes: Feminist Scholarship and Colonial Discourses“ (1984).

Am 12.12.2015 hält Mohanty ihre öffentliche **Antrittsvorlesung** auf dem Campus Westend, Casino, Raum 1.801. Einen weiteren **öffentlichen Vortrag** gibt es am 16.12.2015, ebenfalls auf dem Campus Westend, Casino, Raum 1.801. Die Titel der Vorträge werden noch bekannt gegeben.

Zudem ist ein **Workshop mit Studierenden** geplant (14.12., 15.12., 17.12.; jeweils 14-18h), *nähere Informationen zum Workshop, den Teilnahmemodalitäten etc. werden auf der Homepage des CGC (<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/>) veröffentlicht.*

Hinweis: Das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) veranstaltet in Vorbereitung am 12.12. eine „Chandra Talpade Mohanty Reading Group“.

Mehr Informationen dazu unter: http://www.frcps.uni-frankfurt.de/?page_id=2840

4.2 Fachtagung: Was ist uns welche Arbeit wert?

Gute Arbeit soll auch gut bezahlt werden. – Wer arbeitet soll auch davon leben können. – Gleichwertige Arbeit soll gleich bezahlt werden. – Diese scheinbaren Selbstverständlichkeiten entpuppen sich beim näheren Hinsehen auf gesellschaftliche Realitäten als Wunschdenken. Tatsächlich wird Arbeit, je nach dem von wem sie verrichtet wird, noch immer ungleich bewertet und ungleich bezahlt. Geschlecht, Ethnizität, Hautfarbe, soziale Herkunft, gesellschaftliche oder rechtliche Stellung und andere Differenzlinien spielen eine große Rolle. Gender Pay Gap, unterbezahlte Sorgearbeit, unregelmäßige Arbeitsverhältnisse in Privathaushalten, Schattenwirtschaften, die Menschen ohne Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis ausbeuten und neue Formen der Heimarbeit in der digitalen Arbeitswelt stellen Gesellschaft und Politik vor enorme Herausforderungen und schaffen neue Konfliktfelder. Arbeitsbewertungsverfahren diskriminieren noch immer Sorgearbeit und sind nicht geschlechtsneutral, männliche und weibliche Arbeitsleistungen werden unterschiedlich gewichtet, eine neue „Dienstbotenkultur“ zieht in Privathaushalte ein, im weltweiten Netz entstehen durch Clickjobs und Crowdworking neue Arbeitsfelder, in denen nur die mithalten können, die andere beim Arbeitsentgelt unterbieten. Klar ist, dass diese Entwicklungen nicht mehr als nationale, sondern als globale Zusammenhänge und Verkettungen zu analysieren sind. Sie schaffen neue soziale Differenzen und gefährden soziale Sicherheit und soziales Gleichgewicht.

Zeit&Ort: 04. November 2015, 9.30-16.30h, Frankfurt University of Applied Sciences, Gebäude 4, Raum 111-112

Kooperationsveranstaltung in der Reihe „Wer sorgt für wen?“, Veranstalterinnen: Jamila Adamou (Hessische Landeszentrale für politische Bildung), Marianne Schmidbaur (CGC) und Margit Göttert (Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen)

9.30 Uhr Anmeldung und Kaffee

9.45 Uhr **Begrüßung und Einführung**

Dr. Margit Göttert

Jamila Adamou

Dr. Marianne Schmidbaur

10.00 Uhr **Entgeltpolitik und Geschlechterverhältnisse**

Dr. Karin Tondorf, Seddiner See

11.15 Uhr **Ist ein Kilo Eisen schwerer als ein Kilo Bettfedern? Geschlechtersensibler Arbeits- und Gesundheitsschutz – notwendig für Gleichstellung von Frauen in der Arbeitswelt**

Marianne Weg, Wiesbaden

12.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr **„Neue Dienstmädchen“ - „neue Butler“? Polnische Haushaltshilfen in Deutschland und Kommodifizierung von Haushaltsarbeit**

Dr. Ewa Palenga-Möllnbeck, Goethe-Universität Frankfurt a. M.

14.45 Uhr **Die neue digitale Arbeitswelt: Clickjobs und Crowdworking**

Vanessa Barth, IG Metall, Frankfurt a. M.

16.00 Uhr **Zusammenfassung und Ausblick**

Prof. Dr. Margrit Brückner

Mechtild M. Jansen

16.30 Uhr Ende der Tagung

Anmeldung:

Hessische Landeszentrale für politische Bildung Referat IV

Postfach 32 20

65022 Wiesbaden

Tel.: 0611 / 32 – 4041

Fax: 0611 / 32 – 4077

Mail: siegfried.zander@hlz.hessen.de

Anmeldeschluss: 23.10.2015

Kosten: Der Teilnahmebeitrag von 10,- € ist vor Ort zu entrichten.

5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler_innen

5.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2014 ging der Preis an **Julia König** für ihre Arbeit „**Kindheit – Sexualität – Kindliche Sexualität**“.

Der nächste Cornelia Goethe Preis wird im Rahmen des Cornelia Goethe Salons am **7. Dezember 2016** überreicht.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-preis.shtml>

5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand_innen-Kolleg Straßburg/Frankfurt a.M.:

„Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“ in Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrantinnen in Frankreich und Deutschland“

Welche Erfahrungen machen Migrant_innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen sollen autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert werden. An diesem Projekt, das im Rahmen des DFH-Programms zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler_innen 2014-2016 gefördert wird (eine Verlängerung ist beantragt), beteiligen sich Doktorand_innen, Post-Docs und ihre Betreuer_innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Sprachenerwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung.

Neben den Professorinnen Ursula Apitzsch (Politik und Soziologie) und Lena Inowlocki (Uni-

versity of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind auf an dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), der Böckler-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt a.M.

Laufzeit: 2014 – 2016 (Verlängerung beantragt)

5.3 Das internationale Promotionsprogramm „Demokratie, Wissen und Geschlecht in einer transnationalen Welt“ – IPP Transnational

Das am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften angesiedelte internationale Promotionsprogramm „Demokratie, Wissen und Geschlecht in einer transnationalen Welt“, kurz IPP Transnational, verbindet drei Bereiche der Forschung. Im Mittelpunkt stehen die Wechselwirkungen zwischen aktuellen, transnationalen gesellschaftlichen Veränderungen und

- der Entwicklung der Demokratie,
- der (Re-)Formierung der Geschlechterordnungen
- dem Feld biowissenschaftlicher Erkenntnisse und Praktiken.

Aktuelle Forschungsarbeiten zur Programmatik werden in einer Vorlesungsreihe mit auswärtigen Gastreferent_innen, dem Forum Transnational, diskutiert.

Das IPP Transnational ist darauf ausgelegt, ein Promotionsstudium an der Goethe-Universität besonders für internationale NachwuchswissenschaftlerInnen noch attraktiver zu machen und in dieser Weise zur Internationalisierung der Doktorand_innenausbildung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften beizutragen.

Ziel des Programms ist, den Promovierenden mit einem erfolgreichen Abschluss

- eine umfassende fachliche Ausbildung auf höchstem Niveau,
- ausgewiesene theoretische, methodische und interdisziplinäre Kompetenzen, und
- fachübergreifende Schlüsselqualifikationen vermittelt zu haben,

die ihnen einen aussichtsreichen Berufseinstieg inner- oder außerhalb der Universität ermöglichen.

Für weitere Informationen:

http://www.goethe-university-frankfurt.de/52183218/IPP-Transnational-Startseite?legacy_request=1

6 Austauschprogramm ERASMUS+

InterGender - ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest.

Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter_innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter_innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das *Erasmus-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften* entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich. Ansprechpartnerin im CGC ist *Dr. Marianne Schmidbaur*.

Bewerbungsschluss:

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

Kooperationsuniversitäten

: Universität Salzburg

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungs Kooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunnauer

gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Kaigasse 17

5020 Salzburg

tel: ++43(0)662 8044 2521

mail cornelia.Brunnauer@sbg.ac.at

web www.uni-salzburg.de/gendup

: Universität Bern

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern

Hallerstrasse 12

CH-3012 Bern

tel ++41(0)31 631 52 68

fax ++41(0)31 631 85 11

mail tanja.rietmann@izfg.unibe.ch

web www.izfg.unibe.ch/content/index_ger.html

: Jyväskylä

Department of Social Sciences and Philosophy: Women's Studies

An der Universität Jyväskylä werden Women's Studies vom Fachbereich Sozialwissenschaften und Philosophie als eigenständiges Nebenfach angeboten. Studiert werden kann dieses von allen Studierenden der Universität Jyväskylä. Grundbegriffe und deren Geschichte sind Gegenstand der einführenden Module. Sowohl im Basis- als auch im Aufbaustudium können darüber hinaus aber auch eigene Schwerpunkte gesetzt werden.

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola

International Coordinator, Faculty of Social Sciences

P.O.Box 35 (Y33)

FI-40014 University of Jyväskylä, Finland

Tel++358 40 805 3110

e-mail soc-international@jyu.fi

web <https://www.jyu.fi/ytk/laitokset/yfi/oppiaineet/nao/en>

: Central European University Budapest

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten.

6 Austauschprogramm ERASMUS+

Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári

Department of Gender Studies

Nador u. 9

1051 Budapest

Tel.: +36(0)1-327 3000

E-Mail: SzathmariA@ceu.edu

Website: www.gender.ceu.hu

Mehr Informationen finden Sie unter:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-studienprogramm-intergender.shtml>

7 Kooperationen

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

: International

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern, Budapest und Jyväskylä (s. Abschnitt 6 ERASMUS).

: National

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

: Kommunal

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichstellungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Akademie Frankfurt, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. zusammen.

: Universitär

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph_innengruppe Frankfurt.

8 Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus. Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

: Between Two Pasts - Immigrants' Constructing and Re-Constructing the Narratives of their Past. The Case of Israel and Germany

The research project focuses on the construction of narratives of the past of immigration and emigration in youth cultures in Germany and Israel .

Research Objectives:

To offer a comprehensive, inter-disciplinary and multi-method comparative study of a key issue within Hebrew, Arabic and German youth cultures : How youth cultures construct narratives of the past(s) in conflicting, immigrant-absorbing and emigrant societies engaged in a process of identity construction. It is of major interest to address the implicit gender questions.

Gefördert durch den DAAD im Rahmen der Strategischen Partnerschaft zwischen der Goethe-Universität und Tel Aviv University. Angestrebt sind Co-Tutelle-Verfahren für Promotionen an beiden Universitäten

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch in Kooperation mit Prof. Lena Inowlocki und Prof. Heino Ewers

Projektmitarbeit: DoktorandInnen der Goethe-Universität und der Tel Aviv University

Laufzeit: 2013-2016

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de

: Epidemiologische Risiko-Scores als Instrumente des Wissenstransfers

Im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunkts „Ethische, rechtliche und soziale Aspekte des Wissenstransfers zwischen den modernen Lebenswissenschaften und der Gesellschaft“ führt Susanne Bauer ein Forschungsvorhaben an der Schnittstelle von Wissenssoziologie, Risikozoologie und Science & Technology Studies (STS) durch. Im Mittelpunkt des Projekts „Epidemiologische Risiko-Scores als Instrumente des Wissenstransfers“ (Laufzeit: 1.11.2013- 31.10.2016) stehen Wissenstransferprozesse und Differenzproduktion in und durch Risiko-Scores, wie sie aus epidemiologischen Studien abgeleitet und dann als Vorhersageinstrumente u.a. in Prävention, Klinik und Gesundheitspolitik eingesetzt werden. Das Projekt folgt ethnografisch der Generierung und der sozialen Zirkulation dieser Instrumente und nimmt damit verbundene Daten-Infrastrukturen sowie Prozesse der Subjektkonstitution in den Blick. Das Forschungsprojekt wird als Verbundprojekt in Zusammenarbeit mit der Charité Universitätsmedizin Berlin (Dr. Christine Holmberg) durchgeführt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Bauer

Projektmitarbeiterin: Dr. Katrin Amelang
 Laufzeit: 2013-2016
 Kontakt: bauer@soz.uni-frankfurt.de

: Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen bevorzugen andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte. In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategorien Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten? Diesen Fragen wurde bereits im Sommersemester 2013 in einer Veranstaltung nachgegangen. Es wurden theoretische und methodische Konzepte kennen gelernt und diskutiert, die es nun anzuwenden gilt. Fokussieren wollten wir dabei vor allem auf zwei Werkzeuge, zum einen die kritische Biographieforschung und zum anderen verschiedene Verfahren des Mapping. Auf dieser Basis haben wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von WissenschaftlerInnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es, einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink und Prof. Dr. Verena Kuni
 Laufzeit: Seit 2013
 Kontakt: b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de / verena@kuni.org
 www.ArtSciEd.net/ff / www.ArtSciEd.net/ff-karte

: Wenn Frauen zu Familiernährerinnen werden – Zur Bedeutung und Konstruktion von Geschlecht/sidentitäten in Familien mit weiblichem Haushaltsvorstand im Kontext der Prekarisierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen

Im Zentrum des beantragten Projekts stehen Familien, in denen als Folge einer Prekarisierung erwerbstätige Frauen zu den Hauptnährerinnen geworden sind und damit eine Funktion übernehmen, die zuvor – dem traditionellen Verständnis entsprechend – dem männlichen Part zugeordnet war. Konkret soll die Frage untersucht werden, ob und wie diese Arrangementveränderung die Konstruktion der Geschlechtsidentitäten irritiert, ob und wie damit Anerkennungsnormen in der Paarbeziehung neu verhandelt werden und schließlich ob und wie die traditionellen Konzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit rekonfiguriert oder reaffirmiert werden. Mit dieser Fragestellung verortet sich das beantragte Projekt im noch jungen Feld der Prekaritätsforschung, schlägt jedoch eine Brücke zur Geschlechter- und Familienforschung.

Gefördert von der Goethe-Universität Frankfurt und dem FB03 im Rahmen der „Kleinen Gender Projekte“

Projektleitung: Dr. Alexandra Rau/ Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink

8 Forschungsprojekte

Projektmitarbeiter_in: Sarah Schmitz

Kontakt: b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de/ rau@soz.uni-frankfurt.de

: Dissertationsprojekt: „Neuverhandlung von Familie, Verwandtschaft und Geschlecht? Die Nutzung von Reproduktionstechnologien durch lesbische Paare“

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit lesbischen Paaren, die über eine private oder klinische Samenspende eine Familie gegründet haben. Es wird der Frage nachgegangen, welche Vorstellungen von Verwandtschaft, Familie und Geschlecht sich in diesen Familien herausbilden und welche Rolle Reproduktionstechnologien hierbei spielen. Theoretisch bezieht sich das Projekt auf Perspektiven der Wissenschafts- und Technikforschung, der Frauen- und Geschlechterforschung sowie der Queer Studies. Der empirische Teil des Projekts umfasst qualitative Interviews mit lesbischen Paaren sowie Interviews mit Expert_innen aus dem medizinischen, rechtlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich, die das Feld lesbischer Reproduktion in Deutschland mitgestalten.

Sarah Dionisius

Kontakt: Dionisius@soz.uni-frankfurt.de

Laufzeit: seit 2013

: GanztagsSchulKulturen - ein Feldforschungsprojekt

Das Projekt „GanztagsSchulKulturen“ untersucht mit den Instrumenten ethnographischer Feldforschung Formen und Effekte (pädagogischer) Beziehungen, Kulturen des Umgangs und Regelungen des Alltags an zwei Ganztagschulen. Wie wird Ganztagschule von Schüler_innen und Lehrkräften sowie im Zusammenspiel mit außerschulischen Akteuren und Angeboten erlebt und wie gestalten sich (pädagogische) Beziehungen und die Kulturen des Umgangs miteinander? Welche Rolle spielt dabei auch die Kategorie Geschlecht?

Seit 2009 begleiten wir vier verschiedene Klassen an zwei Ganztagschulen auf ihrem Weg durch die Schulen. Im Zentrum stehen die Übergänge der Schülerinnen und Schüler von den Grundschulen in den Ganztagschulalltag bzw. von dem Ganztagschulalltag in Ausbildung bzw. weiterführende Schulen sowie das Erleben von Ganztagschulen und die Gestaltungen von (pädagogischen) Beziehungen. Neben den Schüler/-innen werden die Schulleiter/-innen, (Klassen)Lehrer/-innen, die Sozialarbeiter/-innen und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in Bezug auf ihre Sichtweisen und ihr Erleben des Ganztagschulalltages befragt. Die Langzeitperspektive ermöglicht es, Sichtweisen auf Ganztagschule über die gesamte Schulzeit einzufangen sowie Wandlungen pädagogischer Beziehungen in den Blick zu nehmen.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Dipl. Päd. Sophia Richter und Dipl. Päd. Anna Bitzer

Kontakt: S.Richter@em.uni-frankfurt.de oder B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

: Transnational Care-work in France and in Germany - a Biographical Policy Evaluation

This bi-national PhD-project is a comparative study of France and Germany, which is stipulated by a contract between the Goethe University of Frankfurt and the University of Strasbourg (“Cotutelle”). The main interest of the study is to evaluate social policies of these two nation states through biographical research with migrant care workers who take care of small children in private households (so called “assistant(e)s maternel(le)s” or “Tageseltern”) on a regular basis. This is a crucial task as the industrialized countries nowadays are highly interested in finding adequate solutions to their increasing care-deficit. European countries like France

and Germany are structurally close and face similar problems such as demographic aging and the pluralization of life and work forms. However, their efforts to guarantee the (re-)production of human beings themselves in a globalised and capitalized world differ remarkably. At this juncture, migrant care workers are important key actors, because they represent a significant resource of care-workers. Therefore it will be interesting to analyze how dimensions of gender, race/ethnicity and class intersect within the course of their life and which strategies they pursue by doing care-work. A comparison between the European nation states France and Germany promises valuable clues to care-policies that are rising in relevance and to the current value of care-work.

Gefördert von der Hans Böckler Stiftung und der Deutsch-Französischen Hochschule

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apatzsch und Prof. Dr. Catherine Delcroix

Projektmitarbeiterin: Janina Glaeser

Kontakt: Janina.glaeser@gmx.de

: „Norbert Elias als Lehrer“: Norbert Elias und die ersten Soziologinnen

Norbert Elias hat seit seiner Zeit am Soziologischen Seminar der Universität Frankfurt Anfang der 1930er Jahre mehrere Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nachhaltig geprägt. Zu diesen gehörten Sozialwissenschaftlerinnen wie Gisèle Freund, Ilse Seglow und Viola Klein deren Dissertationen er als Assistent von Karl Mannheim an der Universität Frankfurt sowie nach seiner Flucht nach Paris und im Exil in England betreute und mit denen er bis zu seinem Tod freundschaftlich verbunden war. Im Forschungsprojekt werden die im Nachlass Norbert Elias überlieferten Briefwechsel zwischen Elias und diesen ersten Sozialwissenschaftlerinnen erschlossen und nach zwei Hauptaspekten untersucht: Zum einen nach der Rolle von Elias als Mentor der ersten Sozialwissenschaftlerinnen, zum anderen nach deren Bedeutung für Elias sowie nach der Position, die sie in den intellektuellen-Netzwerken von Elias im akademischen Feld einnahmen.

Gefördert von der Norbert Elias Foundation und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach im Rahmen eines Norbert-Elias-Stipendiums

Projektleitung: Dr. Marion Keller

Laufzeit: seit Januar 2015

Kontakt: Keller@em.uni-frankfurt.de

: From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond. Artistic Hacks and (Re)Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradierten Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen - und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich dekonstruktiv zu hinterfragen.

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

8 Forschungsprojekte

Laufzeit: Seit 2008

Kontakt: verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

: ArtSciEd

Das Projekt zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildete zunächst die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften. In der Förderphase (2010-2012) wurde ein ausbaufähiges Pilot-Modell entwickelt und umgesetzt. Seither hat sich im Zuge weiterer Lehr-Forschungsprojekte und Kooperationen nicht nur das inhaltliche Spektrum, sondern auch der disziplinäre Radius der Plattform erweitert – zu den Kultur- und Naturwissenschaften sind die Sozialwissenschaften gekommen. Einen direkten Fokus auf die interdisziplinäre Genderforschung legt das seit 2013 laufende Projekt „Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt“ (s. ebd.)

Projektleitung Pilotphase: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Laufzeit: Seit 2010

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info / www.ArtSciEd.net

: Ver(un)eindeutigende Praxen. Zum Verhältnis von Geschlecht, Heteronormativität und Vielfältigkeit in schulischer Sexualpädagogik – eine diskursanalytische Ethnographie

Wie in vielen anderen Bildungsbereichen wird auch in sexualpädagogischen Konzeptionen derzeit eine „Pädagogik der Vielfalt“ proklamiert. Im Rahmen des kontrovers diskutierten Spannungsverhältnisses von Gender und Diversity werden Konzepte und Praktiken schulischer Sexualerziehung im Hinblick auf dieses anvisierte Ziel untersucht. Herausgearbeitet werden Praktiken und Prozesse der (Re)Produktion und Stabilisierung von Zweigeschlechtlichkeit und heterosexueller Norm in sexualkundlichem sowie in außerschulisch organisierten Veranstaltungen. Besonders fokussiert werden zudem Konstellationen, Momente und Praktiken, die Norm- und Normalitätskonstruktionen in Bewegung bringen und die die dichotome Matrix aufbrechen oder irritieren. Welche Normen und Werte werden wie vermittelt? Welche Möglichkeiten des Blickwechsels werden eröffnet und wie gehen Pädagog_innen und Schüler_innen damit um? Welche Praktiken der Differenzierung kommen dabei zum Einsatz? Ziel ist, die Gelingensbedingungen und -prozesse einer auf Vielfalt ausgerichteten Gender- und Sexualpädagogik herauszuarbeiten.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) und im Rahmen der Förderung „NachwuchswissenschaftlerInnen im Fokus“ der Goethe-Universität Frankfurt

Projektleitung: Prof. Dr. Antje Langer

Laufzeit 2011-2015

Kontakt: antje.langer@uni-paderborn.de

: Die Regierung der Dinge. Grundlagen und Perspektiven des Neuen Materialismus

In den vergangenen Jahren ist in den Geistes- und Sozialwissenschaften ein neues Forschungsfeld entstanden: der new materialism. Grundlegend für diese Theorieperspektive ist die Ausdehnung der Konzepte von Handlungsfähigkeit, Selbstorganisation und Wirkungs-

macht auf nicht-menschliche Entitäten und die Infragestellung traditioneller Vorstellungen von Leben.

Das Buchprojekt stellt zentrale Positionen und theoretische Optionen innerhalb des „Neuen Materialismus“ vor und nimmt dabei auch ungelöste theoretische Spannungen und konzeptionelle Unklarheiten dieser Forschungsperspektive in den Blick. Es verfolgt die These, dass sich in Michel Foucaults Idee einer „Regierung der Dinge“ Elemente eines posthumanistischen Konzepts von Materialität finden und fruchtbar weiterentwickeln lassen. Das Buch soll diese historisch informierte und empirisch orientierte Perspektive auf die „Verflechtung von Menschen und Dingen“ (Foucault) aufgreifen und weiter ausarbeiten, indem die Analytik der Regierung systematisch mit Einsichten der Wissenschafts- und Technikforschung verbunden wird. Das Buch skizziert die Konturen eines „relationalen Materialismus“ (Annemarie Mol), der zugleich einen substantziellen Beitrag zu einer materialistischen Analyse politischer Prozesse und Strukturen leistet.

Opus Magnum-Programm der VolkswagenStiftung

Laufzeit: 01. 04.2015-30.09.2016

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

: The Care Curtain of Europe. A Critique of the Global Care Chain Concept

The project is an intervention in debates about the globalization of care work. The Global Care Chain signifies the connection between care deficit in the Global North and care provision from the Global South by migrant women. I criticize this concept's suggestion that it can explain care chains worldwide because it employs the global as a homogenizing container. Instead, I investigate the situation in Europe where the East sends and the West receives care workers as a division of labor coinciding with the 'iron curtain'. The 'care curtain' expresses a pattern rooted in state socialism and its aftermath.

Gefördert mit Mitteln von: Riksbanken Foundation, Stockholm (Alexander von Humboldt Award) und Woodrow Wilson Centre, Washington D.C.

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

: Feminismus vs. Multikulturalismus? Zur Diskurskarriere eines wirkungsmächtigen Widerspruchs

Dieses Forschungsprojekt untersucht die zunehmende und problematische Rolle von feministischen Forderungen in aktuellen Debatten über Multikulturalismus und Integration in Frankreich und Deutschland. Unabhängig von ihrer politischen Verortung beziehen sich viele PolitikerInnen, JournalistInnen und Feministinnen in beiden Ländern auf feministische Forderungen und ermöglichen so ein gegeneinander Ausspielen von Frauenrechten gegen Minderheitenrechte. Sie suggerieren, dass Multikulturalismus, insbesondere im Hinblick auf „den“ Islam, eine Bedrohung der Frauenrechte und der Geschlechtergleichheit darstellt. In Reaktion auf diese binarisierende, teilweise rassistische Repräsentationspraxis beschäftigt sich eine neue Debatte mit Mechanismen der Vereinnahmung und Instrumentalisierung feministischer Forderungen und Themen durch unterschiedliche politische Akteure.

Diese Debatte greift die Kritik und Analyse postkolonialer und anti-rassistischer Feministinnen auf, die bereits seit Jahrzehnten kritisieren, dass (neo-) koloniale und (neo-) orientalistische Diskurse in Bezug auf Geschlecht und Sexualität in Massenmedien und Regulierungspolitiken (re-)produziert werden.

Anhand eines diskursanalytischen Verfahrens vergleicht dieses Forschungsprojekt Artikel aus deutschen und französischen Tageszeitungen über den Zeitraum von 2000 bis 2011.

8 Forschungsprojekte

Im Mittelpunkt stehen dabei diskursive Verschränkung zwischen feministischen und anti-muslimischen Stellungnahmen wie auch diskursive Konstruktionen von Multikulturalismus und Feminismus als antagonistisches Verhältnis.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiterin: Kristina Nottbohm

Kontakt: lutz@soz.uni-frankfurt.de oder k.nottbohm@em.uni-frankfurt.de

: Animals in American Literature

Das Mensch-Tier-Verhältnis wie es gedacht und praktiziert wurde und wird, steckt voller Paradoxien und Ambivalenzen. In verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, von der Philosophie über Soziologie, Sozialethik, Biologie u.a.m. gewinnt das Mensch-Tierverhältnis daher gegenwärtig zunehmend an Aufmerksamkeit. Auch für die Literatur- und Kulturwissenschaften hat sich ein neues Forschungsfeld eröffnet. Das Projekt „Animals in American Literature“ untersucht Ereignisse, Paradoxien und Ambivalenzen des Mensch-Tier-Verhältnisses in Texten der amerikanischen Literatur. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart. An literarischen Texten (Erzählung, Roman, Gedicht) interessiert nicht nur, wie das Verhältnis von Menschen und (anderen) Tieren konzipiert und reflektiert wird, sondern auch Versuche, die Welt nicht länger anthropozentrisch zu denken. Welche kulturelle Arbeit leisten Tiere in Texten auf der Ebene des Erzählten wie auf der Ebene der erzählerischen Vermittlung? Letztlich rücken damit die diskursiven Grundlegungen unserer symbolischen und sozialen Ordnung in den Blick und werden einer Analyse zugänglich.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

Laufzeit: 2012-2018

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

: Verbundprojekt: Wissenspraktiken und Wirkungsketten: Feministische Perspektiven auf Mensch-Natur-Verhältnisse

Die Auflösung tradiertener Natur/Kultur/Mensch/Technik-Gegensätze hat epistemologische Konsequenzen für die Wissensproduktion und für die Analyse von Macht- und Dominanzverhältnissen. Universalisierte Evidenz als Paradigma des 20. Jahrhunderts hat mittlerweile ausgedient. Vielmehr geht es um Fragen nach den Prozessen der Ko-Konstitution und Stabilisierung von Wissensformen als materiell-semiotische Gefüge, um ihre Performativität und die mit dieser verbundenen Politiken. Notwendig wird damit nicht zuletzt ein Wechsel vom Anthropozentrismus hin zu einer multispecies perspective, welche die Prozesshaftigkeit, die Wechselbeziehungen und Dynamiken, aber auch die Resilienz aller biologischen und sozialen, ökologischen und kulturellen Vorgänge anerkennt und ihre Aushandlungen in den Blick nimmt. Denn Wirkungsmacht entsteht entlang konkreter Praktiken in Handlungsketten, wobei längst nicht alle Teile dieser Ketten notwendigerweise von den freiwillig und unfreiwillig Beteiligten intendiert oder kontrolliert werden.

Hier setzt die Forscherinnengruppe an, um Potenziale und Probleme dieses Paradigmenwechsels anhand von Wissenspraktiken und Wirkungsketten in Mensch-Natur-Kultur-Technikverhältnissen zu untersuchen. Zwei zentrale Fragen stehen im Fokus unseres Interesses. 1. Welche neuen Formen oder Praktiken von Wissen entstehen im Zuge des beschriebenen Perspektiv- bzw. Paradigmenwechsels (u.U. auch nebenbei)? Wie wird Wissen generiert, formuliert und tradiert? 2. Welche – intendierten und nicht intendierten - Wirkungen zeitigen Prozesse der Wissensgenerierung?

Projektbeteiligte: Susanne Bauer, Birgit Blättel-Mink, Diana Hummel, Verena Kuni, Susanne Lettow, Christine Löw, Susanne Opfermann, Tanja Scheiterbauer, Eva Sänger

: Sorge und Erziehung unter Beobachtung. Stationäre Mutter-Kind-Einrichtungen und die Formierung von Mutterschaft im Kontext des Kinderschutzes

Vor dem Hintergrund zunehmender Kinderschutzbemühungen und damit verstärkter Beobachtungen der elterlichen Sorge- und Erziehungstätigkeiten erforscht das Projekt praxisanalytisch, wie in stationären Mutter-Kind-Einrichtungen Erziehungsverhältnisse von Müttern und Kindern organisiert werden. Es fragt, wie die mütterliche Erziehungsfähigkeit in sozialen Praktiken mit dem Kindeswohl relationiert wird, und fokussiert (pädagogische) Technologien sowie ihren praktischen Einsatz in den Einrichtungen: Um zu untersuchen, wie Frauen als Mütter zu Fällen von Hilfe' werden, werden Aufnahme-, Clearing- und Kinderschutzverfahren exploriert. Und um zu analysieren, wie Normen mütterlicher Erziehung und Sorge konstruiert und interaktiv verhandelt werden, nimmt das Projekt Erziehungskompetenztrainings in den Blick. Mit der Methodologie einer ethnographischen Institutionenanalyse werden unterschiedliche methodische Zugänge gewählt, mit denen die Analyseebenen von Programmatik und situierten Praktiken systematisch aufeinander bezogen werden können. Ziel ist es erstens, professionsbezogen die praktischen Umgangsweisen mit der Ambivalenz von Vertrauens- und Kinderschutz in Einrichtungen freier Kinder- und Jugendhilfeträger systematisch zu untersuchen. Zweitens sollen in einer Verknüpfung von Perspektiven der Geschlechter- und Kindheitsforschung jene praktischen Prozesse systematisiert und in einzelnen Varianten im Detail rekonstruiert werden, in denen die Kategorien Mütterlichkeit/Mutterschaft und Kindeswohl wechselseitig relationiert werden.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Dr. Marion Ott

Laufzeit: November 2013 bis Oktober 2016

Kontakt: M.Ott@em.uni-frankfurt.de

: Konsumästhetik – Formen des Umgangs mit käuflichen Dingen

Warum kaufen wir dieses oder jenes Produkt? Und wie gehen wir mit käuflichen Dingen um? Was sagen die Produkte oder Orte wie der Supermarkt über uns und unsere gegenwärtigen Kulturpraktiken aus? Antworten auf diese Fragen sucht ein Forscherteam der Universitäten Frankfurt und Münster sowie der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Die Erforschung des Umgangs mit Konsumgütern und Alltagsgegenständen in Hochkultur und Alltag und seine Vermittlung über Medien stehen im Mittelpunkt der Analyse auf so unterschiedlichen Feldern wie der Literatur, der Popmusik, dem Film und dem Internet. Das Vorhaben umfasst vier Teilprojekte: Popmusik als Marke – Marken in der Popmusik; Liebe und ihre Verbindung zum Konsum; Konsumobjekte im bewegten Bild des Internets sowie Konsum als Kulturtechnik. Zum Projektende ist eine Ausstellung zum Thema „Kulturästhetik des Handys“ geplant; hier werden auf ungewöhnliche Art die Forschungsergebnisse der gemeinsamen Untersuchungen eines Konsumobjekts der Öffentlichkeit präsentiert.

Gefördert von der Volkswagenstiftung - „Schlüsselthemen der Geisteswissenschaft“

Projektleitung: Prof. Dr. Moritz Baßler (Professur für neuere deutsche Literatur, Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof. Dr. Heinz Drügh (Professur für Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts / Ästhetik, Goethe Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Birgit Richard (Professur für Neue Medien, Goethe Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Wolfgang

8 Forschungsprojekte

Ullrich (Professur für Kunstwissenschaft und Medienphilosophie, HfG Karlsruhe).

ProjektmitarbeiterInnen: Simon Bieling (HfG Karlsruhe), Eleni Blechinger (Goethe Universität Frankfurt), Katja Gunkel (Goethe Universität Frankfurt), Melanie Horn (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Annemarie Opp (Goethe Universität Frankfurt), Antonia Wagner (HfG Karlsruhe).

Laufzeit: seit Januar 2013

Kontakt: profrichar@aol.com

: Afrikas Asiatische Optionen - AFRASO

Das Frankfurter Inter-Zentren-Programm „Afrikas Asiatische Optionen (AFRASO)“ geht von der Prämisse aus, dass sich Regionalstudien in einer globalisierten Welt zunehmend mit Entgrenzungs- und Transregionalisierungsprozessen konfrontiert sehen, auf die sie mit innovativen Konzepten und Theorien reagieren müssen, um ihren sich rasch verändernden Gegenstandsbereichen weiterhin gerecht werden zu können. Das Frankfurter Afrika-Asien-Programm setzt sich mit dieser Problematik am Beispiel neuer afrikanisch-asiatischer Interaktionen auseinander und folgt dabei der Annahme, dass diese Interaktionen auf wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Ebene nicht nur den Ländern Asiens, sondern auch afrikanischen Akteuren neue Handlungsspielräume eröffnen. Dabei spielen neben China und Indien weitere, im Zusammenhang mit Afrika bisher weniger untersuchte asiatische Akteure wie Japan, Indonesien, Korea, Malaysia und Vietnam eine zentrale Rolle.

Das Frankfurter Forschungsprogramm AFRASO verfolgt deshalb das Ziel,

- die sich gegenwärtig dynamisch vervielfältigenden Beziehungsmuster zwischen unterschiedlichen Regionen Afrikas und Asiens in vergleichender, inter- und transdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten,
- den Area Studies durch den Fokus auf transregionale Interaktionen zwischen Afrika und Asien innovative Theorieangebote zu unterbreiten,
- Regionalstudien an der Goethe-Universität strukturbildend zu vernetzen und die Kooperation von Area Studies mit systematischen Disziplinen nachhaltig zu sichern und die Expertise zu afrikanischasiatischen Interaktionen an der Goethe-Universität international sichtbar zu bündeln.

Bestehende bilaterale Beziehungen zu Partnern der Goethe-Universität in Afrika und Asien werden über Forschungsprojekte und gemeinsame Konferenzen in Frankfurt zusammengeführt. Darüber hinaus wird in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und entwicklungspolitischer Praxis etabliert und erprobt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Laufzeit: 2013-2017

Im Rahmen von AFRASO werden u.a. folgende Projekte durchgeführt:

: Neue Ansätze transnationaler Geschlechterpolitik: Chinesisch-Afrikanische Kooperationen

Projektleitung: Prof. Dr. Uta Ruppert

Projektmitarbeiterin: Dr. Rirhandu Mageza-Barthel

: Postkoloniale Gouvernementalität, Subjektivierung und Agency: Übersetzung und (Re) Formulierung der „bangladeschischen“ Idee der Mikrofinanzen in Afrika

Projektleitung: Prof. Dr. Uta Ruppert/Prof. Dr. Nikita Dhawan
 Projektmitarbeiterin: Mirjam Tutzer

: Klimawandel, Entwicklung und Geschlecht - Zivilgesellschaftliche Aushandlungsprozesse in Tunesien und Marokko im Vergleich

Das Projekt zielt darauf ab, grundlegende Erkenntnisse darüber zu ermitteln, wie zivilgesellschaftliche AkteurInnen in Tunesien und in Marokko als relevante gesellschaftliche Kräfte in klimapolitischen Entscheidungsprozessen partizipieren und wie geschlechtergerechte Entwicklung von diesen verhandelt und artikuliert wird. In den Vordergrund gerückt wird die Frage, wie transnationale Normen der Geschlechtergerechtigkeit angesichts sich überschneidender Konfliktlagen – wie z.B. die steigende Wasserknappheit sowie gesellschaftliche Ungleichheitslagen von Männern und Frauen – von zivilgesellschaftlichen AkteurInnen lokal ausgehandelt werden und inwiefern diese AkteurInnen Einfluss auf die Ausgestaltung von klimapolitischen Maßnahmen und Programmen ausüben. Dabei greift die Studie auf bisherige Ergebnisse der Klimafolgen, Vulnerabilitäts- und Anpassungsforschung (KVA-Forschung) zurück, in der davon ausgegangen wird, dass zivilgesellschaftliche AkteurInnen notwendig in politische Entscheidungen über Maßnahmen und Programme zur Entwicklung von Klimapolitik einzubinden sind, um gesellschaftliche Wirksamkeit zu erlangen, aber auch um soziale Gerechtigkeit voranzubringen

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Uta Ruppert
 Projektmitarbeiterin: Dr. Tanja Scheiterbauer
 Kontakt: t.scheiterbauer@soz.uni-frankfurt.de

: Transformation von Geschlechterverhältnissen in Syrien und Marokko

Die starke Beteiligung von Frauen an den jüngsten Revolten und Revolutionen in der arabischen Welt seit Januar 2011 wurde in den Medien aus guten Gründen als Zeichen umfassender Veränderungen der Geschlechterordnungen in der arabischen Welt interpretiert. In allen arabischen Ländern lässt sich beobachten, dass Frauen in den öffentlichen Raum vordringen, sich politisch und beruflich engagieren und vielerorts Reformen des Rechtssystems im Sinne einer größeren Gleichheit der Geschlechter durchsetzen konnten. Das beantragte Projekt dient der Erforschung komplexer Dynamiken der Transformation von Geschlechterordnungen in Syrien und Marokko aus der Perspektive studentischer Akteurinnen und Akteure. Staatliche Programme, die sich teilweise an CEDAW orientieren, werden mit der Lebenswirklichkeit urbaner, gebildeter junger Erwachsener konfrontiert und Diskrepanzen sichtbar gemacht. Das Vorhaben versteht sich als Beitrag zu den ethnologischen Gender Studies, aber auch zu den interdisziplinären Debatten um Gender und Islam sowie der kulturellen Entwicklung der arabischen Welt. Konkret soll untersucht werden, wie vorhandene Freiräume von Studierenden genutzt werden, welche Rolle die neuen Medien dabei spielen, welche Diskurse das Überschreiten tradierter Geschlechtergrenzen begleiten, welche Konflikte dadurch hervorgerufen und wie diese von den Akteuren in den Peer-Groups und möglicherweise auch in der Familie bearbeitet werden.

Finanziert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter
 Projektmitarbeit: Alewtina Schuckmann, Stephanie Michels
 Laufzeit: 2011-2015

: Formierung einer neuen Geschlechterordnung in Tunesien nach der Revolution

Spannungen zwischen Tradition, Islam und Ideen einer säkularen Moderne durchziehen die gesamte Geschichte des postkolonialen Tunesiens. Bereits in den 1920er Jahren hatte der Schriftsteller Tahar Haddad Maßnahmen zur rechtlichen Gleichstellung von Männern und Frauen gefordert, sich gegen den Schleier ausgesprochen und die Bildung von Mädchen angemahnt. Der erste Präsident des unabhängigen Staates Habib Bourgiba begann, die Ideen Haddads umzusetzen und verbot das Tragen von Kopftüchern für Bedienstete in staatlichen Einrichtungen, führte die allgemeine Schulpflicht für Mädchen und Jungen ein, garantierte Frauen das aktive und passive Wahlrecht. 1956 erließ er ein liberales Personenstandsrecht, das in vielerlei Hinsicht mit dem islamischen Familienrecht brach. Auch der zweite Präsident Zine El-Abidine Ben Ali, der 1989 in einem unblutigen Putsch an die Macht kam, setzte diesen Kurs fort. Modernisierung und Entwicklung, so die staatliche Agenda, sei untrennbar mit der Partizipation der Frauen in der Gesellschaft verbunden. Von weiten Teilen der tunesischen Bevölkerung wurde diese Modernisierungsagenda inklusive des verordneten „Staatsfeminismus“ abgelehnt. Die Opposition wurde seit den 1980er Jahren von islamistischen Akteuren angeführt, insbesondere der *Mouvement de la Tendance Islamique*, die nach einer Reihe von Attentaten zerschlagen und sich 1989 als *Hizb an-Nahda* neu konstituierte. Nach der Revolution im Jahr 2011 formierte sich die *Ennahda* unter ihrem Vorsitzenden Rachid al-Ghannouchi als politische Partei und gewann die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Seit dieser Zeit wird die Geschlechterordnung neu verhandelt. Auf der Seite islamistischer Eiferer machen salafistische Gruppierungen mobil und fordern die neue Regierung mit gewalttätigen Aktivitäten heraus. Ihr Ziel ist eine islamische Ordnung, inklusive der Einführung islamischen Rechts. Die Idee der Gleichheit der Geschlechter wird zugunsten eines Modells komplementärer Rollen von Männern und Frauen abgelehnt. Mit Hilfe von Demonstrationen, Angriffen auf Kunstausstellungen, Kinos, missliebige Organisationen und Universitäten versuchen die Salafisten Druck auf die *Ennahda* auszuüben. Säkulare Intellektuelle formieren sich ebenfalls und mobilisieren die Befürworter einer nicht-religiösen modernen Gesellschaft. Die Vertreter der *Ennahda* selbst sind gespalten, und bis jetzt lässt sich nicht ermesen, auf welche Kompromisse man sich einigen kann.

Im Rahmen des Forschungsprojektes sollen die Aushandlungsprozesse auf der Ebene von Vertretern der Parteien, der wichtigsten zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie öffentlicher Intellektueller untersucht werden.

Finanziert durch das Exzellenzcluster „Herausbildung normativer Ordnungen“

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Sonia Zayed

Laufzeit: 2012-2015

: Interaction between state feminism and women’s civil society organisations in Egypt

This study focuses on women’s CSOs as advocacy agencies, which are defined by Abdelrahman as “groups that lobby to influence public policy, instead of providing services directly” (Abdelrahman, 2004, p. 8). This requires examining how such advocacy agencies negotiate and shape policies regarding issues concerning women’s lives and status relative to men. The manner in which these organisations, and individual women within these agencies, present and advance their agendas and their interaction with government agencies and elite actors are of particular interest in this regard. An important aim of the project therefore is to understand processes of negotiation, as well as the processes of framing and codifying women’s human rights in the Egyptian context which culminate in successful legal and policy reform. Given the events of 2011 and 2012 which role did women and women’s organisations play in setting the stage for this so-called “Arab Spring”? Women are becoming more visible in Egyptian society but what does this mean in regard to their civil, legal and political

rights? What does the Arab Spring mean for women and their position in society in general and what led up to these events? In 2004 the Egyptian law was amended, allowing women to pass on their nationality to their biological children. Which role did the National Council for Women (NCW), a national women's machinery, play in the process of framing and negotiation of this law into national legislation? Which other elite political actors were involved in this process? This is but one example of a successful campaign to secure positive legal rights for women. This also serves as the backdrop against which current and subsequent events will be examined. Women were a visible part of the protests of January and February 2011 and the ongoing protests in Cairo but what does this mean for the transformation process which was initiated and what do recent developments such as a majority religious oriented parliament mean for women and their newly legal rights? What does a majority religious parliament mean for women's rights in the future? Is this a case of one step forward and two steps back?

Finanziert durch die Hans Seidel-Stiftung

Supervision: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Lubna Azzam

Laufzeit: 2012-2015

9 Publikationen

9.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Bd. 15: Marianne Schmidbaur, Helma Lutz, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2013



Im Mittelpunkt des dritten Bandes der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stehe Texte und Positionen wegbereitender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre. Mit Texten von und über Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn W. Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak. Die Schwerpunkte liegen beispielsweise auf Poststrukturalismus, Queer Theory, Postcolonial Studies, Race-Class-Gender u.v.m.

Bd. 14: Birgit Blättel-Mink, Astrid Franzke, Anja Wolde (Hg.):

Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?

Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2011



Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissenschaftsmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

Bd. 13: Ulla Wischermann, Susanne Rauscher, Ute Gerhard (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band II: Grundlagentexte von 1920-1985

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2010.



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 10: Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band I: Grundlagentexte von 1789-1919

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies.

Die Veröffentlichungen der Reihe „Frankfurter Feministische Texte – Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag finden Sie auf der CGC-Homepage:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-forschung-publikationen.shtml>

und auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags: <http://helmer.txt9.de/>.

9.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern

: Bücher

Apitzsch, Ursula (Hg. mit Peter Kammerer und Aldo Natoli)
Antonio Gramsci Briefe III. Briefwechsel mit Tatjana Schucht 1931-1935
Hamburg-Frankfurt am Main 2014.

Bereswill, Mechthild, Degenring, Folkert und Sabine Stange (Hg.)
Intersektionalität und Forschungspraxis - Wechselseitige Herausforderungen
Münster 2015.

Bereswill, Mechthild und Stephanie Brauckmann
Fürsorge und Geschlecht. Neue und alte Geschlechterkonstellationen im freiwilligen Engagement Älterer
Weinheim und Basel 2014.

Fegter, Susann/Kessler, Fabian/Langer, Antje/Ott, Marion/Rothe, Daniela/Wrana, Daniel (Hg.)
Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Empirische Analysen zu Bildungs- und Erziehungsverhältnissen
Wiesbaden 2015.

König, Julia
Kindheit. Sexualität. Kindliche Sexualität. Eine historisch-systematische Untersuchung zum Verhältnis dreier zentraler erziehungswissenschaftlicher Begriffe
Dissertation am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe Universität Frankfurt am Main 2014.

Kosnick, Kira (ed.),
Postmigrant Club Cultures in Urban Europe.
Frankfurt am Main 2015.

Kuni, Verena (Hg.)
TOOLBOOKS
Reihe, Mainz: Ventil-Verlag. Instruktionen (2014), Feld-Forschung (2014), Gehen (2014).

Heinemann, Torsten, Helén, Ilpo, Lemke, Thomas, Naue, Ursula & Weiss, Martin G. (Hg.)
Suspect Families. DNA Analysis, Family Reunification and Immigration Policies
Farnham 2015.

Lemke, Thomas
Foucault, Yönetimsellik ve Devlet
Aus dem Englischen ins Türkische übersetzt von Utku Özmakas
Ankara 2015.

Lemke, Thomas/Liebsch, Katharina (Hg.)
Die Regierung der Gene. Diskriminierung und Verantwortung im Kontext genetischen Wissens.
Wiesbaden 2015.

Lemke, Thomas (Hg.)
G. C. Chesterton: Eugenik und andere Übel
Berlin 2014.

Lemke, Thomas/ Folkers, Andreas (Hg.)
Biopolitik. Ein Reader
Berlin 2014.

AK Politik und Geschlecht (Imke Leicht/Christine Löw/Nadja Meisterhans/Katharina Volk) (Hg.)
Barbara Holland-Cunz: Die Natur der Neuzeit. Eine feministische Einführung
Politik und Geschlecht kompakt Bd. 1.
Leverkusen 2014.

AK Politik und Geschlecht (Imke Leicht/Christine Löw/Nadja Meisterhans/Katharina Volk) (Hg.)
Ludwig, Gundula: Geschlecht, Macht, Staat. Feministische staatstheoretische Interventionen.
Politik und Geschlecht kompakt Bd. 2.
Leverkusen 2014.

Lettow, Susanne (Hg.)
Reproduction, race and gender in philosophy and the early life sciences
Albany, NY 2014.

Lutz, Helma/ Marianne Schmidbaur/ Verena Specht-Ronique/ Anja Wolde (Hg.)
Einzel & Gemeinsam. 100 Jahre starke Frauen an der Goethe-Universität
Frankfurt 2014.

Mageza-Barthel, Rirhandu
Mobilizing Transnational Gender Politics in Post-Genocide Rwanda
Gender in a Global/Local World Series
Farnham/Burlington 2015.

9 Publikationen

Meßmer, Anna-Katharina/Schmidbaur, Marianne/Villa, Paula-Irene (Hg.)

Intimitäten

feministische studien, Heft 1, Stuttgart, 2014, Lucius & Lucius.

Nessel, Sabine

Zoo und Kino als Schauanordnungen der Moderne

Berlin 2015 (in Vorbereitung).

Nessel, Sabine

25 Jahre neuestes deutsches Kino

gem. mit Jörg Metelmann, Winfried Pauleit, Marian Petraitis,

Sophie Rudolph

Berlin 2015 (in Vorbereitung).

Palenga-Möllenbeck, Ewa

Pendelmigration aus Oberschlesien. Lebensgeschichten in einer transnationalen Region Europas

Bielefeld 2014.

Rau, Alexandra

Alltag Flaschensammeln. Ethnographie einer informellen Arbeitspraxis (Münchner Ethnographische Schriften)

München 2015 (im Erscheinen).

Rödel, Malaika

Geschlecht im Zeitalter der Reproduktionstechnologien. Natur, Technologie und Körper im Diskurs der Präimplantationsdiagnostik

Bielefeld 2015.

Scheiterbauer, Tanja

Islam, Islamismus und Geschlecht in der Türkei. Perspektiven der sozialen Bewegungsforschung

Wiesbaden 2014.

Supik, Linda

Statistik und Rassismus. Das Dilemma der Erfassung von Ethnizität.

Frankfurt am Main 2014.

Wischermann, Ulla/Kirschenbauer, Annette (Hg.)

Geschlechterarrangements in Bewegung. Veränderte Arbeits- und Lebensweisen durch Informatisierung?

Bielefeld 2015

: Aufsätze

Al-Rebholz, Anil

Surviving in Transnational Space: Migrants' Strategies of Upward Social Mobility Through Education in Germany

In: Pajnik, Mojca & Anthias, Floya (Ed.): *Work and the Challenges of Belonging: Migrants in Globalizing Economies*, Cambridge Scholars Publishing, 2014, 52-74.

Al-Rebholz, Anil

Intersectional Constructions of (Non)Belonging in Transnational Processes: Biographical Narrations of Muslim Migrant Women in Germany

In: La Barbera, MariaCaterina (Ed.): *Identity and Migration in Europe: Multidisciplinary Perspectives*. Springer Publishing (Forthcoming, 2014).

Amelina, Anna/ Andreas Vasilache

Mobile Inequalities in a Mobile Europe

Migration Letters 11(2), 2014, Special Issue.

Amelina, Anna/ Vasilache, Andreas

The Shadows of Enlargement. Theorizing Mobility and Inequality in a Changing Europe

In: *Migration Letters* 11(2), 2014: 109-124.

Amelina, Anna

Jenseits des Primat-Paradigmas? Zum Verhältnis von Intersektionalität und Differenzierungsformen aus der poststrukturalistischen Perspektive: Ensembles, Hierarchien und Wissensregimes

In: Martina Löw (Hg.): *Vielfalt und Zusammenhalt. Verhandlungen des 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bochum und Dortmund*, Frankfurt am Main: Campus, 2014.

Apitzsch, Ursula

Care in Alltag, Biographie und Gesellschaft. Über die Ent-Sorgung von Sorgearbeit und die unfertige Revolution im Geschlechterverhältnis

In: Brigitte Aulenbacher, Birgit Riegraf, Hildegard Theobald (Hg.): *Sorge: Arbeit, Verhältnisse, Regime. Care: Work, Relations, Regimes. Soziale Welt Sonderband 20*, Nomos-Verlag, 2014, S. 143 - 157.

Apitzsch, Ursula

Le care, la migration et l'ordre de genre.

In: *Vers une Société de Care? Revue des Sciences Sociales* Nr. 52 (2014), Presses universitaires de Strasbourg, S. 94 - 101.

9 Publikationen

Apitzsch, Ursula

Transmission und Wandel in mehrgenerationalen Migrationsfamilien

In: Hilde Weiss, Philipp Schnell, Gülay Ates (Hg.), Zwischen den Generationen. Transmissionsprozesse in Familien mit Migrationshintergrund, Wiesbaden 2014, S. 195-216.

Apitzsch, Ursula

Transnationale Familienkooperation

In: Geisen/Studer/Yildiz, Migration, Familie und Gesellschaft, Heidelberg, Springer, 2014, 13-26.

Bauer, Susanne

Afterword: Studying BRCA Performativity: Re-calibrations by and of the Social Sciences.

In: Gibbon, S. Joseph, G., Mozersky, zur Nieden, A and Palfner, S. (eds) Breast Cancer Gene Research and Medical Practices: Transnational Perspectives in the Time of BRCA. Genetics and Society Book series. London: Routledge 2014, S. 209-219.

Bauer, Susanne

Ernährung als epigenetische Schaltstelle. Wie die Epigenetik Körper, Nahrung und Sozialität neu zusammenfügt.

In: Vanessa Lux, Thomas Richter (Hg.), Kulturen der Epigenetik. Berlin: De Gruyter, S. 11-22.

Bauer, Susanne

Virtual Geographies of Belonging. The Case of Soviet and Post-Soviet Human Genetic Diversity Research.

In: Science, Technology & Human Values 39(4), 2014: 511-537.

Bauer, Susanne

From Administrative Infrastructure to Biomedical Resource: Population Registries, the 'Danish Laboratory', and the 'Epidemiologist's Dream'.

In: Science in Context 27(2), 2014: 187-213.

Bauer, Susanne, Martha Fleming, Jan Eric Olsén

Im Zwischenraum von Labor und Museum: Eine Ausstellung zur Biomedizin

In: Anke te Heesen und Margarete Vöhringer (Hg.): Wissenschaft im Museum. Ausstellung im Labor. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2014, S. 174-195.

Bereswill, Mechthild

Geschlecht als Konfliktkategorie

In: Behnke, Cornelia; Lengersdorf, Diana; Scholz, Sylka (Hg.): Wissen - Methode - Geschlecht: Erfassen des fraglos Gegebenen. Wiesbaden, 2014, Band 54, S. 189-199.

Brückner, Margrit

Transformationen im Umgang mit Gewalt im Geschlechterverhältnis: Prozesse der Öffnung und der Schließung

In: Rendtorff, Barbara/ Riegraf, Birgit/ Mahs, Claudia (Hg.): 40 Jahre Feministische Debatten, Weinheim/ Basel: Beltz Juventa, 2014, 59-73.

Dionisius, Sarah

Queering family and kinship? Die Familienbildung lesbischer Paare über Samenspende – soziologische Perspektiven auf ein sozialpädagogisch vernachlässigtes Thema

In: Fegter Susann et al. (Hg.): Transformationen von Familie und Elternschaft – sozialpädagogische Perspektiven, Neue Praxis, Sonderheft. (erscheint 2015)

Dionisius, Sarah:

„Wer ist denn jetzt die richtige Mutter?“ Ein Interview mit Carola Lehmann über Regenbogenfamilien, Heteronormativitäten und neue Modelle von Elternschaft

In: Die Ratsfrau. Zeitschrift des Frauenrates am FB Gesellschafts-wissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt. Heft 20. (erscheint 2015)

Dionisius, Sarah

Rezension zu „Ausweichrouten der Reproduktion. Biomedizinische Mobilität und die Praxis der Eizellspende“ von Sven Bergmann

In: Bulletin Info 49, 2014, S. 51-52.

Dionisius, Sarah

Reproduktionstechnologien und Geschlechterverhältnisse. Ein Literaturbericht über empirische Studien zur Familienbildung lesbischer Paare

In: feministische studien 32, Nr. 1, 2014, S. 128-139.

Gerhard, Ute

Care als sozialpolitische Herausforderung moderner Gesellschaften – Das Konzept fürsorglicher Praxis in der europäischen Geschlechterforschung

In: Brigitte Aulenbacher, Birgit Riegraf, Hildegard Theobald (Hg.), Sorge: Arbeit, Verhältnisse, Regime - Care: Work, Relations, Regimes. Soziale Welt. Sonderband 20, Baden-Baden, Nomos, S. 67-86, 2014.

Gerhard, Ute

Familienrecht und Geschlechtergerechtigkeit: Familienpolitiken nach 1945 im westeuropäischen Vergleich

In: Karen Hagemann und Konrad H. Jarausch (Hg.), Halbtags oder Ganztags? Zeitpolitiken nach 1945 im europäischen Vergleich, Weinheim, Beltz-Juventa 2014.

9 Publikationen

Glaeser, Janina

Die eine hilft der anderen – transnationaler Feminismus auf dem Care-Arbeitsmarkt,

In: Yvonne Franke, Kati Mozygemba, Kathleen Pöge, Bettina Ritter, Dagmar Venohr (Hg.) (2014): Feminismen heute. Positionen in Theorie und Praxis. Dezember 2014, transcript Verlag Bielefeld.

Glaeser, Janina

Qualifizierungsoptionen transnationaler Pflege in Frankreich - Anregungen für eine Professionalisierung der Care-Arbeit in Deutschland?

In: Krawietz, Johanna; Visel, Stefanie (Hg.): Prekarisierung transnationaler Care-Arbeit - Ambivalente Anerkennung, Westfälisches Dampfboot, Münster, 2014, S. 178-195.

Glaeser, Janina

Assistant(e)s maternel(le)s d'origine étrangère et politiques de la petite enfance : une comparaison France-Allemagne

In : Faculté des Sciences Sociales de l'Université de Strasbourg et le Laboratoire UdS/CNRS „Dynamiques Européennes“ (2014) (Hg.) : Vers une société du care ?, Revue de Sciences Sociales, n°52/2014.

Gugutzer, Robert

Leibliche Praktiken der Geschlechterdifferenz. Eine neophänomenologische Kritik der Körperpraxeologie in handlungstheoretischer Absicht

In: Cornelia Behnke/Diana Lengersdorf/Sylka Scholz (Hg.), Wissen – Methode – Geschlecht: Erfassen des fraglos Gegebenen. Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 91-106.

Keller, Marion / Wischermann, Ulla (Hg.)

Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt. Eine Dokumentation des Lehrforschungsseminars vom Sommersemester 2014

In: CGC online papers 1 | 2015, Frankfurt am Main: Cornelia Goethe Centrum 2015 (erscheint im Oktober)

Keller, Marion / Schmidbaur, Marianne / Wischermann, Ulla (Hg.)

Ausschließende Einschließung?! 100 Jahre Frauen und Wissenschaft: Personen, Institutionen, Perspektiven

In: CGC online papers 1 | 2015, Frankfurt am Main: Cornelia Goethe Centrum 2015 (erscheint im Oktober).

Keller, Marion

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlerinnen an der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät

In: Bertram Schefold (Hg.): Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler in Frankfurt am Main, 3. erweiterte Auflage, Marburg: Metropolis 2015 (im Erscheinen).

Keller, Marion

Frau Dr. rer. pol. Rosa Kempf: Wissenschaftlerin, (Sozial-)Politikerin und Gründungsdirektorin des „Frauseminars für soziale Berufsarbeit

In: Der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Fachhochschule Frankfurt am Main (Hg.): „Warum nur Frauen?“ 100 Jahre Ausbildung für soziale Berufe, Frankfurt am Main, Fachhochschulverlag, 2014, S. 109-157.

König, Julia

Sexualität und Geschlecht bei Alfred Lorenzer. Perspektiven einer feministischen kritischen Theorie des Subjekts

In: Prokop, Ulrike und Rohr, Elisabeth (Hg.): Inszenierungen des Unbewussten in der Moderne. Lorenzer heute, Marburg 2014, 203-221.

Kosnick, Kira

A Clash of Subcultures? Questioning Queer-Muslim Antagonisms in the Neoliberal City

In: International Journal of Urban and Regional Research, 2015. (Im Erscheinen)

Kosnick, Kira

Mediating Migration: New Roles for Mass Media

In: InMedia, French Journal of Media and Media Representation. mis en ligne le 17 septembre 2014, URL : <http://inmedia.revues.org/761>

Kosnick, Kira

Nach dem Multikulturalismus: Aspekte des aktuellen Umgangs mit ‚Diversität‘ und Ungleichheit in der Bundesrepublik Deutschland

In: Heike Drotbohm and Boris Nieswand (Hg.), Kultur, Gesellschaft, Migration: die reflexive Wende in der Migrationsforschung. Springer VS, pp. 297-323, 2014

Kosnick, Kira

Out on the Scene: Queer Migrant Clubbing and Urban Diversity

In: Geoff Stahl (Hg.), „Poor but Sexy“: Reflections on Berlin Scenes. Frankfurt: Peter Lang, pp.27-41.

Kuni, Verena

In der Schirn mit Schjerfbeck

In: Spike Art Quaterly, Nr. 42, Frühjahr | Spring 2015

Kuni, Verena

Keep Control [= Electric Ladyland 025]

In: Missy Magazine, Nr. 4/14, Dezember/Januar 2014

9 Publikationen

Kuni, Verena

MIT | SICHER. Für Eva Weingärtner

In: Intimitäten, = feministische studien. Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, Jg. 32, Heft 1, Weinheim 2014.

Lemke, Thomas

The Risks of Security: Liberalism, Biopolitics, and Fear

In: Lemm, V. & Vatter, M. (Hg.), The Government of Life. Foucault, Biopolitics, and Neoliberalism, New York: Fordham University Press, 2014, 59-74.

Liebsch, Katharina

Genetische Intimität. Zur (Neu-)Regulierung enger Beziehungen und körperlicher Verbundenheit durch Gendiagnostik

In: feministische studien 1/2014, S. 24-38.

Liebsch, Katharina

Von der friedfertigen Frau zur unlesbaren Wut. Feminismus und Psychoanalyse damals und heute

In: Schrader, Christiane/Moeslein-Teising, Ingrid (Hg.) »Keine friedfertige Frau. Margarete Mitscherlich-Nielsen, die Psychoanalyse und der Feminismus«, Giessen: psychosozial, 2014, S. 105-118.

Löw, Christine

Indigene Frauen in Indien und die Finanzialisierung von Natur: Postkolonial-feministische Interventionen.

In: Journal für Entwicklungspolitik/Austrian Journal of Development Studies. Schwerpunkt „Financialization of Food, Land, and Nature“, 2014, Heft 2, S. 92-115.

Löw, Christine

Rezension zu Eva Sänger/Malaika Rödel Biopolitik und Geschlecht.

In: Femina Politica, Heft 1, 2014, S. 165-167.

Löw, Christine/ Katharina Volk

Rezension zu Silvia Federici Caliban und die Hexe. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation und Aufstand aus der Küche. Reproduktionsarbeit im globalen Kapitalismus und die unvollendete feministische Revolution.

In: feministische studien Nr. 1, 2014, S. 156-159.

Lutz, Helma

Intersectionality: Assembling and disassembling the roads

In: Steven Vertovec (Ed.): Routledge Handbook of Diversity Studies, Abingdon 2014, S. 363-370
<http://www.routledge.com/books/details/9780415813860/>

Lutz, Helma

Care-Migrantinnen im geteilten Europa – Verbindungen und Widersprüche in einem transnationalen Raum

In: Brigitte Aulenbacher/Birgit Riegraf/Hildegard Theobald (Hg.): Sorge: Arbeit, Verhältnisse, Regime. Care: Work, Relations, Regimes, Sonderband 20, Soziale Welt, 2014, S. 217-231 (zus. mit Ewa Palenga-Möllenbeck)

Lutz, Helma

Intersectionality's (brilliant) career – how to understand the attraction of the concept?

In: Working Paper Series "Gender, Diversity and Migration", No. 1, 2014

http://www.fb03.uni-frankfurt.de/51634119/Lutz_WP.pdf

Lutz, Helma

Gut betreut

In: Beilage zur duz – Deutsche Universitätszeitung: Erfolgreich promovieren mit GRADE, April 2014, S. 12.

Mageza-Barthel, Rirhandu

„Solange wir streiten, sind wir auf dem richtigen Weg!“ Gespräch gemeinsam mit Castro Varela , María do Mar und Scherr, Albert.

In: Grenzüberschreitend - Anti-Rassismus im Süden. I3w – Informationszentrum Dritte Welt. Ausgabe 350. Freiburg 2015.

Mieszkowski, Sylvia

Was war und ist Homosexualitätsforschung?

In: Homosexualität im Spiegel der Wissenschaften Hg. von Jenniver Evans/Rüdiger Lautmann/ Florian Mildenerberger/Jakob Pastötter. Hamburg: Männerschwarm Verlag, 2014, S. 41-72.

Mieszkowski, Sylvia

Queering Ads? Imagepflege (in) der heteronormativen Gesellschaft

In: Jörn Arendt, Lutz Hieber und York Kautt (Hg.), Kampf um Images. Visuelle Kommunikation in gesellschaftlichen Konfliktlagen, Bielefeld: transcript, 2015.

Nessel, Sabine

Amateurfilm-Werden. Hybridität des Amateurfilms und Foucaults archäologische Praxis.

In: Karin Fest, Siegfried Mattl, Vräath Öhner, Carina Lesky, Ingo Zechner (Hg.), Amateurfilm Archäologie, Österreichisches Filmmuseum / Synema – Gesellschaft für Film und Medien, Wien 2014 (in Vorbereitung).

9 Publikationen

Ott, Marion

Begleitung, Betreuung und/oder Überwachung. Praktiken der Beobachtung und Bearbeitung von Mutterschaft in stationären Mutter-Kind-Einrichtungen der Jugendhilfe und des Strafvollzugs.

In: Günther, Marga; Rose, Lotte; Seehaus, Rhea (Hg.): Vater, Mutter, Kind? – Geschlechterpraxen in der Elternschaft. Opladen: Budrich, 2015 [i. Ersch.]

Ott, Marion

„Mütterliche Erziehungsfähigkeit“ und „Kindeswohl“ – zwei normative Prämissen in stationären Mutter-Kind-Einrichtungen.

In: Baader, Meike; Tuidier, Elisabeth (Hg.): Discourses on Motherhood. Mutterschaft im Spannungsverhältnis von Pluralisierung, Retraditionalisierung und Transnationalisierung. Frankfurt am Main: Campus, 2015 [i. Ersch.]

Ott, Marion/Anna Hontschik/Jan Albracht

(Gute) Mutterschaft und Kinderschutz in stationären Mutter-Kind-Einrichtungen. Zur Konzeption von Erziehungsfähigkeit im Spannungsfeld von Stärkung und Abklärung.

In: Fegter, Susann; Heite, Cathrin; Mierendorff, Johanna; Richter, Martina (Hg.): Transformationen von Familie und Elternschaft - sozialpädagogische Perspektiven. Lahnstein: neue praxis, 2015, S. 162-173.

Rau, Alexandra

„Der Flaschensammler“ als neue urbane Sozialfigur

In: Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur, 2015.

Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina/Siouti, Irini

Gendered Transnational Labour Migration: Solution or Dilemma for Nation States?

In: Katja Sarkowsky/Frank-Olaf Schulze/Sabine Schwarze (Eds.): Migration - Regionalization - Citizenship: Comparing Canada and Europe. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2015

Sacksofsky, Ute

Frauenquoten – Weg zur Gleichheit der Geschlechter oder „umgekehrte Diskriminierung“ von Männern?

In: S. Mau / N. M. Schöneck (Hg.): (Un-)Gerechte (Un-)Gleichheiten, Berlin: Suhrkamp, 2015, S. 134-141.

Sacksofsky, Ute

Ilse Staff – Die erste deutsche Staatsrechtslehrerin

In: Fachbereich Rechtswissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main (Hg.) (2014), 100 Jahre Rechtswissenschaft in Frankfurt – Erfahrungen, Herausforderungen, Erwartungen, Frankfurt: Klostermann, 2014, S. 185 – 200.

Sacksofsky, Ute

Das Märchen vom Untergang der Familie

Rechtsskolumne, in: Merkur 777, 2014, S.143-149.

Sacksofsky, Ute

Glaubensfreiheit - ein Grundrecht nur für den religiösen Mainstream?

In: Merkur 789 (2015), S. 57-64.

Sacksofsky, Ute

Kopftuch als Gefahr - ein dogmatischer Irrweg

In: Deutsches Verwaltungsblatt 2015, S. 801-808.

Sacksofsky, Ute

Symmetrie, Gleichheit und Gender Studies

In: Merkur 795 (2015), S. 39-47.

Sänger, Eva

Obstetrical care as a matter of time: ultrasound screening, temporality and prevention

In: History and Philosophy of the Life Sciences; Vol. 37, 1, 2015

Scheiterbauer, Tanja

Women's Rights in the Aftermath of Tunisia's Revolution. New Options and Constraints for Women's Activism in the Processes of Transition.

In: Nikita Dhawan, Elisabeth Fink and Johanna Leinius (Hg.): Negotiating Normativity: Postcolonial Appropriations, Contestations and Transformations. New York: Springer (i.E.) .

Schröter, Susanne

Moderneforschung in der Ethnologie

In: Jaeger, Friedrich/ Wolfgang Knöbl/ Ute Schneider (Hg.): Handbuch Moderneforschung. Interdisziplinäre und internationale Perspektiven. Stuttgart: Metzler Verlag (erscheint 2015).

Schröter, Susanne

Männlichkeitsforschung in der Kultur- und Sozialanthropologie

In: Horlacher, Stefan (Hg.): Männlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Metzler Verlag, (erscheint 2015).

Supik, Linda

Making Up Ethnicities in der amtlichen Statistik

Working Paper Series "Gender, Diversity and Migration" No.1 des Institut für Soziologie, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe Universität Frankfurt am Main, 2014.

Supik, Linda

Gleichzeitigkeit und Überschneidung – Intersektionalität macht Diversity aus

Beitrag für eine Publikation im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wissenschaft hat viele Gesichter“ des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2014



Die Kinothek Asta Nielsen e.V.

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Unter den Liebhabern der Kamera waren auch viele Frauen, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:
info@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt

Telefon +49 69 92039634
www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de

10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Geschäftsstelle:

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

c/o CGCentrum

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Postfach PEG 4

Theodor-W.-Adorno-Platz 6

60329 Frankfurt/ M.

www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Vorstand des Förderkreises:

Helga Löhr (1. Vorsitzende)

Gerhild Frasch (2. Vorsitzende; Schatzmeisterin)

Prof. Dr. Margrit Brückner

Barbara David

Prof. Dr. Helma Lutz

Lore Plebuch-Tiefenbacher

Dr. Monika Völker

Prof. Dr. Ulla Wischermann

Mitglieder:

Jamila Adamou, Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Prof. Dr. Susanne Bauer, Dr. Sophinette Becker, Iris Bergmiller, Irina Bergs-Tessmar, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Ute Bramann, Monika Brechtel, Prof. Dr. Margrit Brückner, Prof. Dr. Karl-Gottfried Brun-Otte, Barbara David, Susanne Dudek, Gisela Egler-Köksal, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Biserka Felbinger-Weber, Rosemarie Myke Findekle, Prof. Dr. Karin Flaake, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Dr. Susanne Graf-Deserno, Marija Grujic, Ute Heubeck, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Dr. Stefanie Hürtgen, Theresia Itman, Mechthild Jansen, Heidrun Kaufmann-Walter, Susanna Kaval, Prof. Dr. Kira Kosnick, Barbara Krämer-van de Loo, Brigitta Kreß, Doris Krüger-Röth, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Helga Löhr, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Karin Naber, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Peggy Preciado, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblauer, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Dr. Marianne Schmidbaur, Dr. Elke Schüller, Grete Steiner, Ingeborg Stephan-Kesper, Dr. Eva-Maria Topel, Ursula Tschirch, Barbara Ulreich, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Dr. Monika Völker, Andrea von Bethmann, Mechthild Wagenhoff, Gabriele von der Au, Barbara Wagner, Dr. Hildburg Wegener, Prof. Dr. Ulla Wischermann, Eli Wolf, Marion Zumfelde, Sigrid Zwiorek (*wird laufend ergänzt*).

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
c/o CGCentrum
Goethe-Universität
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60329 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der
Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....
(Vorname) (Name)

.....
(Straße)

.....
(PLZ) (Wohnort)

.....
(Telefon) (Telefax)

.....
(E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von
EUR
- Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung
- Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert

auf das Förderkreiskonto
Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),
IBAN: DE51 5006 0500 0004 0029 38
BIC: GENODEF1EK4

Anzeige

feministische studien

Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von:

Rita Casale, Claudia Gather, Sabine Hark, Friederike Kuster, Regine Othmer, Tanja Thomas,
Ulla Wischermann

www.feministische-studien.de

Die feministischen studien sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 30 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

- 33. Jg. Heft 1/2015: Solidaritäten
- 32. Jg. Heft 2/2014: Sex in the City - Frauen im öffentlichen Raum
- 32. Jg. Heft 1/2014: Intimitäten
- 31. Jg. Heft 2/2013: Sorgeverhältnisse
- 31. Jg. Heft 1/2013: Was ist und wozu heute noch feministische Theorie?
- 30. Jg. Heft 2/2012: The Queerness of Things not Queer. Entgrenzungen - Affekte und Materialitäten - Interventionen
- 30. Jg. Heft 1/2012: Sport - Kult der Geschlechter
- 29. Jg. Heft 2/2011: Verletzbarkeiten
- 29. Jg. Heft 1/2011: Feminismus in Spanien
- 28. Jg. Heft 2/2010: Komplex Familie
- 28. Jg. Heft 1/2010: Organisation, Geschlecht, soziale Ungleichheiten
- 27. Jg. Heft 2/2009: Gebrochene Utopien
- 27. Jg. Heft 1/2009: Kritik üben - Übungen in Kritik
- 26. Jg. Heft 2/2008: Neuer Feminismus?
- 26. Jg. Heft 1/2008: Gefühle
- 25. Jg. Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie

Bezugsbedingungen (Stand März 2015):

Die Feministischen Studien erscheinen zweimal im Jahr, jeweils im Mai und November.

Einzelhefte sind zum Preis von € 34,-- pro Heft im Buchhandel oder beim Lucius & Lucius Verlag erhältlich. Das Jahresabonnement kostet € 36,-- für Privatpersonen (Studierende € 24,--) und € 74,- für Institutionen/ Bibliotheken, zuzüglich Versandkosten.

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51 – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 Fax 0711/24 20 88

E-Mail: lucius@brocom.de

Internet: www.luciusverlag.com